

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inskale nach anliegendem Tarif.

Ein erstaunter Minister.

Budapest, 2. Dezember.

Seit zwei Tagen kommt Graf Andrassy aus dem Staunen nicht heraus. Der edle Graf hatte an sein Expose die überschwänglichsten Hoffnungen geknüpft; drei Wochen hindurch hatte er im Schweisse seines Angesichtes unausgesetzt an diesem Opus gearbeitet; eigenhändig hatte er es konzipiert, mit seinen vertrauten Rätthen Zeile um Zeile gelehrt, und als das Werk vollendet war, da war sein Verfasser überzeugt, daß er auf alle Welt und vor Allem auf die Delegationen eine überwältigende Wirkung ausüben, daß die hartnäckigsten Sceptiker seine Politik als die denkbar beste anerkennen, daß die verstocktesten Oppositionsmänner sich zu enthusiastischen Bewunderern seiner Politik bekehren werden. Und nun, da das gerade Gegenstück von dem geschehen ist, was Graf Andrassy erhofft und erwartet hat, nachdem das Expose in der österreichischen Delegation so gut wie gar keine, in der öffentlichen Meinung Ungarns nur die Wirkung geäußert hat, welche eben die offen eingestandene Annexion äußern kann, nachdem speziell die österreichische Delegation fortfährt, Mißtrauensvotum auf Mißtrauensvotum zu häufen, ist Graf Andrassy wie aus den Wolken gefallen. Er kann es nicht fassen, daß die österreichischen Delegirten gar so begriffstüchtig sind und ist ganz erstaunt darüber, daß sie noch heute, also zwei Tage nach dem Vortrage des elegant ciselirten Expose's an den vorgefaßten Meinungen festhalten, mit welchen sie von Wien herabgekommen sind.

Es ist aber auch ganz merkwürdig, wie hartnäckig und starrköpfig diese österreichischen Delegirten sind. Da verbeihen sie sich in Verfassungsparagrafen und Kompetenzfragen und der Budgetauschuss geht über den Okkupationskredit pro 1878 einfach zur Tagesordnung über. Die Regierung zieht die Vorlage zurück und Graf Andrassy glaubt, daß die Sache nunmehr erledigt sei. Allein der österreichische Budgetauschuss findet, daß eigentlich genau dieselben Gründe, welche für die Ablehnung der 1878er Kredite sprechen, auch zur Ablehnung des 1879er Okkupationskredites führen müssen; demgemäß beschließt denn der Ausschuss zur großen Ueberraschung des Grafen Andrassy, auch in die Beratung der Vorlage, betreffend das Okkupationspräliminare pro 1879, nicht einzugehen, dagegen für die Okkupationsstruppen ein vorläufiges Pauschale von 15 Millionen, also den Bedarf für die ersten vier Monate des Jahres 1879 zu bewilligen. Darf man sich wundern, wenn Graf Andrassy ob dieses Vorgehens ganz erstaunt, vielleicht auch indignirt ist? Für den Grafen Andrassy zählt es ja nicht zu den besonderen Annehmlichkeiten, sich mit den Delegationen auseinanderzusetzen, ihnen Rede und Antwort stehen, vor ihnen Expose's halten, Interpellationen anhören und erwidern, und endlich gar sich mit Anträgen überrumpeln lassen zu müssen, die man indiskreter Weise erst in der Sitzung einbringt und nicht schon 24 Stunden früher Sr. Excellenz zur gültigen Kenntnissnahme und geneigten Vorbereitung mittheilt. Und da soll er dann Ende April, Anfangs Mai nochmals eine Delegationsession durchmachen müssen, weil ihm die Oesterreicher nicht mehr über den Weg trauen und die Schnüre des Geldbeutels in der Hand behalten wollen.

Wenn indessen Graf Andrassy sich noch dem Glauben hingab, daß der Beschluß, in die Beratung der zweiten Okkupationsvorlage nicht einzugehen, kein Mißtrauensvotum begründe, dann ist ihm dieser Glaube bei Vorlesung des Schaup'schen Berichtes über den Etat des Ministeriums des Neußern gründlich benommen worden. Der Bericht des Dr. Schaup ist ein Mißtrauensvotum in aller Form und selbst Graf Andrassy, der immer einen Anhaltspunkt gefunden hatte, um zu erklären, diesen oder jenen Beschluß könne oder wolle er nicht als Tadelvotum betrachten, bemerkte nach Verlesung jenes Berichtes ganz erstaunt und betroffen, daß dies ja eine Mißbilligung seiner Politik sei! Die Verfassungskommission hat meisterhaft operirt und

sie hat dadurch, trotzdem sie in der Minorität war, den Sieg errungen und dem Grafen Andrassy Schlappe auf Schlappe beigebracht.

Welcher Unterschied in der Haltung der beiden Delegationen! Im Akademiegebäude erlitt eine kleine Minorität Sieg auf Sieg, weil sie dem öffentlichen Gewissen zum Ausdruck verhilft, weil sie ihrer Ueberzeugung folgt und diese nicht der ersten besten Opportunitätsrückicht preisgegeben gewillt ist. Im Museumsaale aber feiert das Mamelukenthum seine Orgien; mag die Majoritätsadresse auch immerhin einen scharfen Protest gegen die Annexion enthalten haben, so jubelt man doch dort dem die Annexion verkündenden Minister freudig zu und zweifelsohne wird dieser die ungarische Delegation abermals mit einem Vertrauensvotum in der Tasche verlassen. Am liebsten wäre es diesen Bewunderern der Andrassy'schen Politik, wenn sie ohne viel Aufhebens die 75 Millionen hätten bewilligen können, die Graf Andrassy gefordert hat; daß in diesem Punkte die Oesterreicher Recht behalten, bildet den einzigen Schmerz dieser treuen Garde. Ungarns Bevölkerung aber sieht das beschämende Schauspiel, daß die Interessen des Vaterlandes und der Monarchie, ignorirt und mißachtet von den ungarischen Delegirten, ihre Wahrung und Vertheidigung dort finden, wo man es müde ist, vom Grafen Andrassy sich täuschen und naseführen zu lassen und wo man dem erstaunten Grafen das verdiente Mißtrauensvotum in's Antlitz schleudert.

Rußland. Die Türkei. England.

Budapest, 2. Dezember.

Ein Privat-Telegramm meldet uns gerüchteleise, daß gestern Abends der definitive Friedensvertrag zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen wurde. Bekanntlich wollte Rußland die Türkei zwingen, in einem Separatfrieden diejenigen Stipulationen von San-Stefano anzuerkennen, welche vom Berliner Kongreß nicht abgeändert waren, und um einen Druck auf die türkischen Staatslenker auszuüben, verweilten starke russische Truppenmassen in bedrohlicher Nähe von Konstantinopel. Die Angelegenheit wurde durch Dr. Grocholski auf Bestellung in der österreichischen Delegation zur Sprache gebracht und Graf Andrassy sprach sich zu Gunsten der moskowitzischen Injolenz aus und deklarirte den Vertrag von San-Stefano als die neue Rechtsbasis Europa's, so daß der Berliner Vertrag zum Range eines Nachtrages und Kommentars zur Schöpfung Ignatieff's herabgewürdigt wurde. Unmöglich ist nicht, daß die von Oesterreich-Ungarn abermals dem russischen Bären unter die Klauen gelieferte, nur von England gestützte Pforte sich dem übermächtigen Drucke gefügt, möglich ist auch, daß Rußland das Uebereinkommen durch Nachgiebigkeit in unwesentlichen Dingen erleichtert hat.

Die ganze Tendenz der letztmonatlichen russischen Politik ist eine entschieden — wir wollen nicht sagen: friedliche, doch beschwichtigende; die alltäglichen sensationellen Meldungen, welche im Wiener gemeinsamen Presbureau geschmiedet werden, haben, wie an dieser Stelle schon nachgewiesen ist, den einzigen Zweck: eine dunkle Folie für angebliche Triumphe Andrassy's zu schaffen. Wie in der Dobrudscha-Frage, könnte auch in der Frage des russisch-türkischen Vertrages und der Räumung des türkischen Gebietes die Interpellation erst bestellt sein, nachdem der Entschluß Rußlands, die Räumung bis März zuzugestehen, in unserem auswärtigen Amte bekannt war. Offiziös kann wieder gefabelt werden, daß der Czar vor dem Loden-schütteln Andrassy's erbebt sei.

Augenscheinlich ist Rußland bestrebt, eine Koalition der Westmächte zu hinterreiben, England zu isoliren, indem es auf der Balkanhalbinsel den Berliner Frieden provisorisch zu Recht kommen läßt. Die orientalische Krise soll nach Asien, nach Afghanistan übertragen werden. Ist England dort, wo es Allirte nicht finden und finden kann, vollauf beschäftigt und ermüdet, dann

hat Rußland nicht mehr auf der Balkanhalbinsel den argusaugigen Widersacher zu fürchten, kann es das Bulgarien von San-Stefano verwirklichen, vielleicht die letzte Theilung der europäischen Türkei vornehmen. Das neueste englische Blaubuch beweist, wie Rußland seit Jahren schon an Herausführung der afghanischen Verwicklung gearbeitet, nicht Wortbruch, noch Lüge gespart hat. Immer und immer wieder versicherte Staatssekretär Giers hoch und theuer, daß Rußland keinen Brief und keine Gesandtschaft nach Afghanistan schicken werde, und immer und immer wieder wurde General Kaufmann durch seine übermäßige „Höflichkeit“ verführt, Briefe und Gesandte abzuschicken. Natürlich handelte der General gegen den Willen des Czaren und der Regierung. Rußland ist ja ein so eminent radikal regierter Staat, daß jeder Untergebene dem Czaren und dem Reichskanzler ein Schnippchen schlagen darf! Rußlands Lug und Trug triumphirt leider abermals. Die Situation der englischen Armee in Afghanistan ist nicht unbedenklich und das Aufgebot der äußersten Kräfte Englands schwer vermeidlich.

Und wenn Englands Kräfte in Asien gefesselt sind, dann ist der thatkräftige Allirte, den wir gegen das Andringen der slavischen Sturmfluth finden könnten, für uns verloren, dann sind wir nicht mehr, wie seit dem Amtsantritte des Grafen Andrassy, Diener, dann sind wir Sklaven des Moskowitzenthums.

Budapest, 2. Dezember.

* Gestern Mittags 1 Uhr empfing Sr. Majestät zu gleicher Zeit den königlich ungarischen Ministerpräsidenten und den Grafen Julius Szapary. — Heute Abends um 5 Uhr fand ein Ministerrath statt, welchem nebst sämmtlichen Ministern auch Graf Gabriel Kemény bewohnten. Der Ministerrath dauerte bis halb 8 Uhr. Um 8 Uhr erschien Graf Julius Andrassy beim Ministerpräsidenten, mit dem er längere Zeit konferirte.

* Wie wir vernehmen, soll die Delegationsession Samstag geschlossen werden. Mittwoch, Donnerstag und Freitag werden in beiden Delegationen die entscheidenden Debatten stattfinden; der Samstag wird zur Ausgleichung der obschwebenden, nicht allzu zahlreichen Differenzen verwendet, Samstag Abends werden die Delegationen geschlossen. Für Dienstag, den 10. d. M., ist der österreichische Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberufen. Der Direktor der Reichsraths-Kanzlei, Regierungsrath Kupka, welcher zwei Tage hier weilte, hat sich bereits nach Wien begeben, um die nöthigen Vorbereitungen zur Aufnahme der Arbeiten des Reichsrathes zu treffen.

* Ein Berliner Telegramm meldet: Eine Interpellation im Abgeordnetenhause über den kleinen Belagerungszustand erscheint, da keine Partei dazu geneigt ist, immer unwahrscheinlicher; dagegen wird derselbe beim Etat des Ministeriums des Innern zur Sprache kommen, der bald auf die Tagesordnung gesetzt werden dürfte. Neuerdings wurde auch aufgewiesen Dr. Stamm, ein sozialistenfreundlicher Mediziner, und die aus Versammlungen bekannten Präsidenten Hahn, Stagemann, Cantius. Das „Montagsblatt“ bezeichnet die Nachricht von der Saigerung von Kisten mit Dr. Fini-Bomben als unbegründet; dagegen höre ich aus geachteten parlamentarischen Kreisen, Graf Eulenburg habe privatim die Beschlagnahme von Dr. Fini-Bomben als thatsächlich erklärt. Indessen ist in Folge der betreffenden Nachrichten keinerlei Veränderung in der Stimmung der Bevölkerung bemerkbar.

* In Folge des vom italienischen Justizminister an die Präfekten versendeten Circulars haben die Behörden nicht weniger als hundertvierzig Prozesse gegen die Affilirten der „Circoli Barfanti“ und der Internationale eingeleitet und viele Verhaftungsbeehle erlassen, welche auch ausgeführt wurden. Bei einigen Tribunalen werden die Beschuldigten direkt vorgelesen. Das größte Kontingent von Prozessen liefern die Appellations-Gerichtshöfe von Lucca und Bologna.

* Die rumänische Regierung hat dieser Tage von Italien aus eine eindringliche Mahnung bekommen, mit der Gleichberechtigung der Konfessionen Ernst zu machen. Der diplomatische Agent Italiens, Baron Java, hat nämlich den Auftrag erhalten, vor der Ueber-

reichung seines Beglaubigungsschreibens als Bevollmächtigter vom Minister Aufklärung über die Maßregeln zu verlangen, welche den Juden die bürgerliche und politische Gleichstellung sichern sollen.

Aus den Delegationen.

Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation verhandelte heute die Okkupationsvorlage pro 1879 und genehmigte den, ein entschiedenes Misstrauensvotum gegen den Grafen Andrassy enthaltenden Bericht Schaup's über den Etat des Ministeriums des Aeußern. Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation erledigte die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums und der Marine.

I. Oesterreichische Delegation.

Sitzung des Budgetausschusses.

In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses der reichsräthlichen Delegation konstatirt Graf Andrassy nach Verlesung des Protokolls, daß die Worte: der Nachtragskredit für die bosnischen Flüchtlinge werde zum „letzten Male“ beansprucht, in keiner Vorlage gebraucht worden sei.

Auf eine Interpellation Neuwirth's, welche die Meldungen von der Eistirung der Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge betrifft, erwidert Baron Hoffmann: Diese alarmirenden Gerüchte entbehren jeder Begründung. Die Repatriirung aus Dalmatien war vorgestern vollständig beendigt. Aus Kroatien und der Militärgrenze ist die Repatriirung im vollen Zuge, und ist auch aus diesen Ländern die größte Anzahl der Flüchtlinge repatriirt. Es wurde gar keine Maßregel zurückgenommen, nur in Folge der Elementar-Ereignisse wurde die Repatriirung unterbrochen. 44,000 Flüchtlinge sind noch in unseren Ländern, die übrigen sind schon repatriirt.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen, d. i. zum Okkupationskredit für 1879. Fürst Czartoryski übernimmt den Vorsitz. — Dr. Herbst referirt und begründet seinen Antrag, indem er hervorhebt: Aus denselben Gründen, welche das Eingehen in die erste Vorlage verboten hatten, könne auch in diese Vorlage nicht eingegangen werden. Der Budgetausschuss dürfe aber die Thatsache nicht unberücksichtigt lassen, daß ein Theil der Wehrmacht sich in Bosnien und der Herzegowina befindet. So verschieden auch die Ansichten über die Motive und Ziele u. s. w. seien, so ist doch zweifellos, daß die Anerkennung der Tapferkeit der Truppen und ihrer unerhörten Strapazen eine allgemeine sei. (Bravo!) Ersparungen durch Verminderung der Gehälter der Truppen liegen sicher nicht in den Intentionen des Ausschusses. (Aufe: Sehr richtig!) Auch gegenwärtig befinden sich die Truppen in einer trostlosen Situation. Man muß bedenken, daß es zumeist Reservisten sind. Es entsteht nun die Frage, wie dem konstitutionellen Standpunkt, zugleich aber auch der Rücksicht für die Truppen Rechnung getragen werden soll. Das könne nur dadurch geschehen, daß vorläufig ein Pauschalbetrag, natürlich gegen Verrechnung bewilligt werde, doch dürfe derselbe nicht zu hoch sein. Die Rücksichten für die Truppen und die konstitutionellen Bedenken, auf daß nicht Ueberraschungen leicht eintreten, seien bestimmend für die Höhe der Summe. Mit Rücksicht darauf stellen wir den Antrag:

Die Delegation wolle — indem sie auf die Vorlage, womit der Voranschlag über das außerordentliche Heereserforderniß für die Okkupation Bosniens und der Herzegowina zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt wurde, nicht eingeht — beschließen: zur Bedeckung der Bedürfnisse der in Bosnien und der Herzegowina stehenden Truppen wird als außerordentliches Heereserforderniß für das Jahr 1879 vorläufig der Betrag von 15 Millionen Gulden bewilligt; für einen etwaigen Mehrbedarf ist die verfassungsmäßige Zustimmung rechtzeitig einzuholen.

Kriegsminister Graf Bylandt

dankt im Namen der Armee für die bewundernde Anerkennung, welche der Pflichttreue der Armee von Seite des Vorredners gepollt wurde. Diese Pflichttreue, welche die Armee vom Feldzeugmeister herab bis zum letzten Reservisten befundet hat, habe die Achtung von ganz Europa erweckt und sei dadurch in politischer Beziehung für die Monarchie von höchster Wichtigkeit geworden. — Redner führt aus, daß bei einer detaillirten Auseinandersetzung des Voranrages man einen Einblick gewinnen könnte in die Art und Weise, wie die Truppen in Bosnien und der Herzegowina situiert sind. Eine solche Bekanntgabe über die Stärke und Dislokation der Truppen würde jedoch aus militärischen Gründen durchaus nicht am Platze sein. — Was die Gebühren anbelangt, welche als Grundlage für die von Quartal zu Quartal ersichtliche Herabminderung des Erfordernisses angesehen werden können, so wird die Herabsetzung größtentheils durch Standesveränderungen und nicht durch Herabminderung der Gebühren hervorgerufen. Bei einer detaillirten Behandlung würde sich herausstellen, daß in den drei ersten Quartalen die volle Kriegsgeldgebühr mit der Etappenverpflegung veranschlagt worden ist. Der Vorredner hat auch von der Anwesenheit zahlreicher Reservisten in Bosnien gesprochen. Die Reservisten sind in der Okkupationsarmee nur noch in äußerst geringer Anzahl vorhanden und durch den Rekrutenwechsel ist neuerlich Gelegenheit gegeben, einen großen Theil der Reservisten, die noch dort anwesend sind, zurückzurufen. Was den Schlusssatz betrifft, so ist vom militärischen und politischen Standpunkte aus die Summe zu niedrig gegriffen. Eine so niedrige Summe würde vielleicht den Gedanken erwecken, daß man es auf den Abbruch der Okkupation abgesehen habe. Dieser Gedanke allein würde bei der Armee einen sehr üblen Eindruck hervorgerufen, aber auch in Bosnien bei der Bevölkerung selbst ein Gefühl der Niedergeschlagenheit erwecken, wodurch das erfreuliche Fortschreiten des Werkes der Pazifikation nur beeinträchtigt würde.

Freiherr v. Gschik beantragt die vorläufige Bewilligung einer Pauschalsumme von 20 Millionen.

Dr. Demel

schließt sich dem Herbst'schen Antrage auf die Bewilligung der geringeren Pauschalsumme von nur 15 Millionen vorläufig und gegen Rechnungslegung an. Der Herbst'sche Antrag enthält keine Bewilligung für einen bestimmten Termin, wie das in der Regierungsvorlage der Fall ist; die beantragte Pauschalsumme von 15 Millionen ist für den unerlößlichen Bedarf, und zwar gegen Rechnungslegung in Aussicht genommen, nebst der Zulässigkeit einer rechtzeitig zu stellenden Mehranforderung. Nach diesem Antrage bleibt nur den kompetenten Vertretungskörpern die Prüfung der Verwendung des Bewilligten, und für den Fall eines eintretenden unabwendbaren Bedarfes das vollkommen freie Votum in jeder Richtung und zur rechten Zeit vorbehalten zum Schutze der Vertretungskörper gegen weitere Ueberschreitungen. So erscheint der Herbst'sche Antrag konstitutionell. Ferner gewährt derselbe finanziell 15 Millionen, also nahezu um 1,200,000 fl. mehr als die Regierungsvorlage, die für das erste Quartal 13,823,000 fl. beanspruchte.

Graf Andrassy:

Was den meritorischen Theil betrifft, schließe ich mich ganz den Anschauungen des Kriegsministers an und glaube, daß leicht eine Vermuthung oder Befürchtung im Auslande und in den okkupirten Ländern entstehen könnte, wonach die Frage, ob unsere Truppen dort bleiben oder nicht, von irgend einem Beschlusse suspendirt erschiene, ein Eindruck, der nach meiner Ansicht entschieden zu vermeiden wäre.

Dr. Ruß:

Die konstitutionellen und sonstigen legislativen Voraussetzungen der Vorlage für 1879 sind dieselben, wie jene für 1878. Der Antrag Herbst's ist die beste Zurückweisung jener Insinuationen und Verleumdungen, welche in als offiziös betrachteteten Organen, mitunter in sehr anschaulicher Form, aber oft methodisch vorgebracht werden und behaupten, ein Theil des Delegationsausschusses wolle den Truppen die Bedingungen ihrer Existenz, ihrer Kraft und ihrer Ehre rauben oder schmälern.

Graf Andrassy:

Der Herr Vorredner hat eine kleine Exkursion auf das Terrain der Presse gemacht, zu welcher ich mir einige Bemerkungen erlauben muß. Ich bin, offen gestanden, auf alle Einwendungen gefaßt gewesen, nur auf den Einwurf, daß ich auf die Tagespresse einen zu großen Einfluß geübt habe, darauf war ich nicht gefaßt. (!) Wenn man mir dies gewiß nicht vorwerfen kann, so kann man doch gewiß keiner Regierung zumuthen, daß sie ihren Anhängern und Freunden auf dem Gebiete der Tagespresse verbiete, auf die gegen die Regierung geführten Angriffe zu antworten. Es wird eben herübergeschossen, und dann muß wohl den Angeschossenen gestattet sein, auch zurückzuschießen.

Fürst Liechtenstein unterstützt den Antrag Gschik's. Dr. Barcuter fragt, ob es wahr sei, daß den beiden gesetzgebenden Körpern Seitens der beiden Regierungen eine Vorlage gemacht werden soll, nach welcher die Kompetenz der Delegation in Bezug auf die Administration der okkupirten Länder gesetzlich festgestellt werden soll.

Graf Andrassy erklärt, die Frage, ob und was in Betreff der Civilverwaltung in den okkupirten Ländern nothwendig ist, müsse noch der weiteren eingehenden Erwägung vorbehalten bleiben. Die Regierung sei demnach auch nicht in der Lage, sich in dieser Frage heute schon positiv auszusprechen.

Neuwirth:

Für mich besteht seit gestern Klarheit darüber, daß Se. Excellenz thatsächlich auf die Annexion ausgeht und als Gegner dieser Politik aus Ueberzeugung, wie aus Patriotismus kann ich keinerlei Abzlagszahlung für die Annexion votiren, sondern lediglich aus der Rücksicht, welche der Antragsteller in so warmen Worten betont hat, eine solche Summe bewilligen, welche sich für eine gewisse Zeit zur Bedeckung der Bedürfnisse der außer Landes stehenden Truppen als absolut nothwendig darstellt, und zwar für eine Zeit, welche so kurz als möglich zu bemessen ist, nämlich die Summe von 15 Millionen, was beiläufig die Hälfte der geforderten Summe ist. Diese Summe scheint mir ausreichend auch im Hinblick auf den Artikel 22 des Berliner Vertrages, nachdem ich diesen, wie die Okkupation als vorhandene Thatsache ansehen muß und es wohl begreife, daß unsere Politik auf die Durchführung, namentlich dieses Artikels, ihr volles Augenmerk richten muß. Keun Monate nach der Ratifizirung dieses Vertrages, also Ende April hat Rußland Bulgarien zu räumen und wird sich dann erst zeigen, ob und wie dieser Vertrag zur Ausführung kommt. Ich begreife nun, daß bis dahin die Räumung Bosniens nicht gut eintreten kann, allein es scheint mir, daß bis dahin die niedrigere Summe von 15 Millionen sich auch mit Rücksicht darauf als richtig darstellt.

Graf Andrassy:

Der Herr Vorredner hat erwähnt, nach dem Berliner Vertrage müßte die Räumung von Bulgarien Seitens der russischen Truppen am 1. Mai vollendet sein. Dies ist vollkommen der Standpunkt der Regierung und man hat wohl aus der Ansprache Sr. Majestät an die Delegationen die Ueberzeugung geschöpft, daß die Regierung an der genauen Durchführung der Berliner Bestimmungen mit aller Vertragstreue festhalten werde. Dies scheint aber eher ein Grund mehr, um die verlangte Summe zu bewilligen. Die Stellung der Truppen dort, wo sie sind, ist eine für uns sehr erprießliche. Ich kann auch nicht recht begreifen, wie dieselbe mit dem Räumungstermine in Verbindung gebracht werden kann. Ich kenne übrigens keine Regierung, welche daran dächte, ihre Verpflichtungen nicht einzuhalten. Es ist mir eben heute die Meldung zugekommen, daß die Räumung des türkischen Gebietes betreffend, ein Einvernehmen zwischen dem russischen Botschafter und der Pforte bald zu erwarten sei, vielleicht sogar schon eine Abmachung besteht. Die Ausführung des Berliner Vertrages ist also im vollen Zuge. Die Regierung hat daher ihre Stellung dem Berliner Vertrage gegenüber, unzweifelhaft gekennzeichnet

und ich glaube nicht, daß dieselbe als ein Gegenargument gegen die Regierung angewendet werden könnte.

Es wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Herbst's wird vorläufig mit Auslassung der Ziffern zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen. Hierauf erfolgte die Abstimmung über den Antrag des Delegirten Baron Gschik, 20 Millionen zu bewilligen. Dieser Antrag wird mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt und sodann der Antrag des Delegirten Dr. Herbst auf Bewilligung von 15 Millionen mit großer Majorität angenommen. Delegirter Fürst Liechtenstein meldet ein Minoritätsvotum an. Zum Berichterstatter wird der Antragsteller Dr. Herbst gewählt.

Es wird hierauf zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen, d. i. zum allgemeinen Theile des Berichtes des Dr. Schaup über das Budget des Ministeriums des Aeußern. An die Verlesung des umfangreichen Berichtes knüpft sich eine sehr lange und lebhafteste Debatte, an welcher sich fast alle Mitglieder des Ausschusses und Graf Andrassy theiligen.

Fürst Czartoryski

hält dafür, daß dieser Bericht in keinem Falle als Bericht des Ausschusses angesehen werden könne und beruft sich auf die Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach der Berichterstatter das Ergebnis der Verhandlung im Ausschusse zusammen zu fassen habe. Redner findet, daß ein Theil dessen, was im Berichte enthalten sei, in den Verhandlungen des Ausschusses nicht vorgekommen sei. — Graf Widman schließt sich dieser Anschauung an, ebenso Deleg. Fürst Liechtenstein.

Dr. Schaup

lehnt die Insinuation ab, als sei er mit der Abfassung dieses Berichtes über seine Aufgabe als Berichterstatter hinausgegangen. Es sei selbstverständlich, daß die Genehmigung oder Nichtgenehmigung des ganzen Berichtes oder einzelner Theile desselben Sache des Ausschusses sei und er werde sich dieser Entscheidung fügen.

Graf Andrassy

findet, daß der Bericht heinache in den meisten Punkten ein Urtheil über Fragen enthalte, welche im Beschlusse gar nie berührt worden sind, so beispielsweise die Verwendung über die Verwendung des 60 Millionen-Kredits, wobei sich ganz speziell die Frage aufwerfe, ob es loyal sei, aus dem Ganzen einer Regierungsvorlage einzelne Sätze und Worte nach Belieben herauszugreifen, um tendenziöse Schlüsse daraus zu ziehen, während, wenn die Sache im Ausschusse zur Sprache gebracht worden wäre, die Regierung Gelegenheit gehabt hätte, aus anderen Theilen, sowie aus dem Zusammenhange ihrer Vorlage den Beweis zu führen, daß der Kredit nicht gegen seine Bestimmung verwendet wurde, daß sie die parlamentarischen Körperschaften nicht getäuscht habe; hätte man die Sache zur Diskussion gebracht, so würde es den Minister sehr gereut haben, die gewünschte Gelegenheit endlich zu finden, um auf formulierte Anklagen zu erwidern. Das aber konnte er sich nicht vorstellen, daß solche Anklagen, ohne erwogen und diskutiert zu werden, Gegenstand einer kollektiven Annahme sein könnten.

Dieses Schriftstück ist nach Form und Inhalt eine Anklage und keine Berichterstattung. Es ist eine Anklage schrift und ein Misstrauensvotum und ich heizte das Opus in dieser Richtung von ganzem Herzen vollkommen. Ich wäre vielleicht in falscher Stellung gewesen, wenn ich selbst ein solches Votum künstlich hätte provoziren wollen. Nun liegt dasselbe in aller Form vor.

Es möge sich nun entscheiden, ob man und wer mit dem Texte dieses Werkes einverstanden sei, obwohl es, wie ich supponire, Ihnen so wenig bekannt sein kann, wie mir; denn, damit Sie es kennen, hätte es doch irgendwie verhandelt werden müssen und das wäre wohl nicht ganz in der Ordnung, da doch einer solchen Verhandlung korrekterweise auch der Minister hätte zugezogen werden müssen. Ich erkläre, daß ich es als einfaches Misstrauensvotum betrachte und meine konstitutionelle Gesinnung, die zu bezagen ich stolz bin, selbem gegenüber an den Tag zu legen gesehnen bin.

Dr. Gistra weist auf eine vieljährige parlamentarische Erfahrung hin, innerhalb welcher er oft Gelegenheit gehabt habe, als Berichterstatter zu fungiren und versteht die Korrektheit des eingetommenen Standpunktes; er beantragt, es sei vorerst die Abstimmung über die Annahme oder Nichtannahme des Berichtes in toto einzuleiten und, falls dieser Antrag abgelehnt wird, der Bericht abshaweise zur Abstimmung zu bringen.

Dr. Schaup

verwahrt sich gegen die Behauptung des Ministers in Bezug auf die tendenziöse Behandlung des Gegenstandes und stellt in Abrede, daß er einzelne Stellen aus dem Berichte über den 60 Millionen-Kredit herausgerissen habe; er hebt hervor, daß er aus dem authentischen Protokolle lediglich die den Argumentationen des Berichtes entsprechenden Parteien entlehnt habe und erklärt, daß er von seinem Standpunkte aus sich einer abshaweisen Behandlung des Berichtes in keiner Weise widersetze.

Graf Andrassy:

Eine detaillirte Berathung werde nur neue Diskussionen hervorufen und er für keinen Theil habe gegen die Annahme des Berichtes keine Einwendung zu erheben. Es wäre wirklich schade, von diesem Werke irgend etwas wegzusprechen.

Obmann Dr. Herbst

betont, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß, wenn die Majorität die Annahme des Berichtes beschliesse, man dann einem Beschlusse des Ausschusses gegenüberstehe. Der Minorität müßte es unbenommen bleiben, im Berichte zu erklären, sie sei mit demselben im Ganzen oder in einzelnen Theilen desselben nicht einverstanden.

Bei der Abstimmung wird zunächst die abshaweise Behandlung mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. (Die Mitglieder des Herrenhauses stimmten für die abshaweise Behandlung.) Hierauf wird über die Annahme des Berichtes in toto namentlich abgestimmt, wobei die Delegirten Czartoryski, Khevenhüller, Widmann, Gschik, Latour und Liechtenstein mit Nein, Barcuter, Dehne, Demel, Dumba, Gistra, Kuranda

Neuwirth, Ritter, Ruff, Schupp, Sturm, und Walterskirchen mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen.

II. Ungarische Delegation.

Präsident Szlavay eröffnet die Sitzung nach 5 Uhr. Auf den Ministerstühlen: Andrássy, Blyand, Heid, Hoffmann, Orczy, Maywald.

Nach Anmeldung eines Besuches in Angelegenheit des kaiserlichen Artillerie-Schießplatzes, welches dem Heeresauschusse zugewiesen wird, gelangt der Bericht des Finanzausschusses über das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums zur Verhandlung.

Als Referent fungirt Moriz Wahrman, über dessen Antrag der Ausschussbericht ohne Generaldebatte sofort zur Basis der Spezialdebatte acceptirt wurde.

Hierauf wurden sämtliche Posten des Budgets nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, u. zw. für Centralleitung 108,800 fl., Centralkasse 25,700 fl., Rechnungsabtheilung 36,700 fl., Pensionen 1,717,300 fl. Als Bedeckung sind 2275 fl. eingestellt.

Bezüglich des Grenz Zoll-Einkommens beantragt der Ausschuss, die Erklärung des provisorischen Finanzministers Tiba, daß dieses Einkommen im Betrage von 11,841,000 fl. als Bedeckung eingestellt werden könne, zur Kenntniß zu nehmen.

Bezüglich der Errichtung des gemeinsamen obersten Rechnungshofes wird über Antrag Gabriel Baradys ausgesprochen, daß die hierauf bezügliche Erklärung des Ministers, den betreffenden Gesetzentwurf bald vorlegen zu wollen, auch für künftighin aufrechterhalten wird.

Die Anträge betreffs des gemeinsamen obersten Rechnungshofes - Erforderniß 125,500 fl. - werden ohne Bemerkung acceptirt.

Ueber die Schlußrechnungen von 1876 fungirt Alex. Hegedüs als Referent. Sämmtliche Ausschufsentwürfe werden unverändert acceptirt.

Folgt der Bericht des Marine-Ausschusses, aus dessen Referent Graf Victor Zichy-Ferraris fungirt. Derselbe konstatiert, daß das Erforderniß für die Marine 9,196,230 fl. - gegen 9,526,950 fl. im Vorjahre - beträgt, wovon der Ausschuss 9,062,230 fl. zur Annahme empfiehlt. Davon entfallen 7,803,970 fl. auf das Ordinarium, 1,255,260 fl. auf das Extraordinarium.

Die Resolution, daß für die Marinemannschaft bei Revision des Wehrgesetzes genaue Bestimmungen getroffen werden mögen, wird angenommen.

In der Spezialdebatte nimmt zu Titel VI. unter welchem für den Bau eines Citadellschiffes als erste Rate 300,000 fl. eingestellt sind - Klemens Ernüst das Wort. Obgleich es nicht sehr ermutigend sei, gegen eine Forderung zu sprechen, welche die Majorität bewilligen will, so muß Redner doch angesichts der traurigen Finanzlage sich dagegen aussprechen. Ohnehin steigt das Armeebudget fortwährend, so werden 8 Millionen für die Umgestaltung der Armeewaffen gefordert werden und auf Ungarn wieder für die Honvédarmee noch weitere Kosten erwachsen. Ebenso lege die gegenwärtige Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie immer neue Kosten auf. Und durch die Streichung der Summe, welche Redner beantragt, werde die Marine nicht geschädigt, da man im Falle der Nothwendigkeit sich stets an die Parlamente wenden kann. (Zustimmung auf einigen Wäntfen.)

Graf Guido Karácsonyi empfiehlt die Summe zur Annahme, da man sonst die ganze Marine-Institution gefährde.

August Pulffy spricht sich entschieden gegen die Bewilligung der Summe aus. Er steht nicht an, die Motivirung des Ausschusses, daß im vorigen Jahre diese Post nur deshalb gestrichen wurde, damit eine Uebereinstimmung mit der österreichischen Delegation erzielt werde, als eine Frivolität (Unruhe) in der Beurtheilung der Institution zu bezeichnen. Gegen die Ausführungen des Vorredners führt Redner nur soviel an, daß jährlich 9 Millionen für die Marine votirt werden, was wohl kaum eine Gefährdung der Institution genannt werden dürfe. Gerade in diesem Momente, da in Folge der politischen Ereignisse die auswärtige Lage eine andere geworden, als früher, wäre es sehr gewagt, den Stand der Marine feststellen zu wollen, was beabsichtigt wird. Erst wenn die Rückwirkungen der auswärtigen Ereignisse auf unsere maritime Machtstellung klar sein werden, könne man bezüglich der Vergrößerung der Marine Beschlüsse fassen.

Graf Victor Zichy-Ferraris findet es natürlich, daß der Vorredner, der früher für die Annahme jeder Post sprach, nach dem bei ihm eingetretenen Wechsel der politischen Ansichten das gerade Gegentheil thut. Der erwähnte Passus des Ausschussberichtes sei nicht frivol, sondern enthalte bloß die pragmatische Darstellung der Thatfachen. Redner empfiehlt die Summe zur Annahme.

August Pulffy erwidert, er habe stets gegen diesen Titel gestimmt.

Emerich Jónka lehnt diese Summe ab, weil man jetzt große Summen für die bessere Bewaffnung der Armee bedürfe.

Korvetten-Kapitän Gaál tritt im Namen der Regierung für die Bewilligung der Summe ein und führt zur Begründung zahlreiche, auf den Stand der Marine bezügliche Daten an.

Hierauf folgt die Abstimmung, bei welcher der Titel mit 33 Stimmen angenommen wird. Dagegen stimmten 10-12 Mitglieder.

Graf Anton Szécsen gibt dem Wünsche Ausdruck, es möge endlich eine Enquete einberufen werden, welche über die Frage der Panzerschiffe die nöthigen ausflärenden Prinzipien darlegen möge. Alle übrigen Posten werden ohne Bemerkung acceptirt.

Graf Anton Szécsen reicht hierauf einen schriftlichen Antrag betreffs Einberufung einer Marine-Enquete ein, welcher ohne Bemerkung acceptirt wird.

Schluß der Sitzung um halb 8 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittags.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

- Sitzung vom 2. Dezember. -

Ministerpräsident Tiba hat der Erwartung, daß er sich über den auf die Berathung des Berliner Vertrages bezüglichen, vom Abgeordneten Franyi eingebrachten Antrag in der heutigen Sitzung äußern werde, nicht entsprochen und ohne den direkten Appell des Grafen Albert Apponyi hätte der Ministerpräsident über die Sache wahrscheinlich ganz geschwiegen. Der soeben erwähnten Aufforderung des Grafen Apponyi ist es zu verdanken, daß der Ministerpräsident seine Aeußerung für die nächste Sitzung zusagte, diese nächste Sitzung wird aber nicht vor 3-4 Tagen stattfinden, da das Haus der Delegation zur Förderung ihrer Verhandlungen Zeit gewahren will. Die heutige Sitzung wurde ausschließlich durch Referate der Petitionskommission ausgefüllt. Wir lassen nun den Sitzungsbereich folgen:

Vizepräsident Gabriel Barady eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Einläufe. Nachdem ferner die ständige Verifikationskommission angemeldet hatte, daß sie die neugewählten Abgeordneten Eugen Gaál, Fürst Arthur Descaich, Ferdinand Bakay und Georg Molnár mit dreißigtägigem Vorbehalte verifizirt habe, wurde die Berathung des Kommissionsreferates über die in der ersten vier Serien enthaltenen Petitionen, beziehungsweise über die auf die Vorparanfrage bezüglichen Petitionen fortgesetzt.

Baron Arpad Mednyánszky drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die Majorität schweigt und nicht im Geringsten bemüht ist, die öffentliche Meinung, welche das Vorgehen der Regierung in der Vorparanfrage verdammt, durch Argumente, die das Vorgehen der Regierung rechtfertigen würden, zu beruhigen. Er stimmt für den Gegenantrag László's.

In demselben Sinne stimmt auch Ludwig Moscsary, nach dessen Ansicht die Regierung die Jurisdiktionen in freundschaftlicher Weise zur Beilegung von Vorparanfragen hätte aufordern sollen. Dies hätte gewiß besser zum Ziele geführt, als das zwangsweise Einschreiten, doch wäre hiezu allerdings eine konstitutionelle Denkungsart erforderlich gewesen, welche die jetzige Regierung nicht besitzt.

Joseph Madarasz erklärt es mit der Gerechtigkeit unvereinbar, daß mit den Vorparanleistungen nur Ungarn belastet wurde, Oesterreich aber nicht. Er gibt ebenfalls sein Votum für László's Gegenantrag ab.

Hiermit war die Debatte geschlossen und nachdem noch der Referent Thomas Vécsey auf einige Bemerkungen oppositioneller Redner replizirt, Baron Ludwig Simonyi aber auf diese Erörterungen geantwortet hatte, erfolgte die Abstimmung, wobei die Majorität den Kommissionsantrag zum Beschlusse erhob. Die Gegenanträge der Abgeordneten Emerich László und Baron Ludwig Simonyi waren somit abgelehnt.

Hierauf wurde die Petition des Pesther Komitates in der Angelegenheit des suspendirten Vizegespans Földváry und der Ernennung des Obergespans Grafen Stephan Szapary zum Regierungskommissar für die Vorparanbeilegung in Berathung gezogen. Referent Vécsey erklärte, die Kommission habe keine Gründe gefunden, in dieser Angelegenheit, die ihren vollkommen gesetzlichen Verlauf gehabt habe, irgend eine weitere Maßregel in Vorschlag zu bringen.

Minister Szende schilderte den Verlauf der ganzen Angelegenheit, in welcher die Regierung vom Anfange bis zum Ende den Gesetzen gemäß gehandelt habe.

Ludwig Moscsary gibt dem Vizegespan und dem Komitate Recht. Die Regierung habe das Gesetz keineswegs für sich, denn die Requisition von 1000 Vorparanleistungen sei doch keineswegs eine „polizeiliche“ Angelegenheit. Uebrigens sei dieses Wort in den Regierungserlassen dort, wo sie die betreffende Gesetzesstelle citirten, absichtlich weggelassen worden. Mit scharfen Worten wirft er der Regierung diese wissenschaftliche Verhüllung des Gesetzes vor. (Lebhafter Beifall links.) Wenn die jetzige Regierung sich auf die Gesetze von 1848 berufe, sei dies in ihrem Munde eine Blasphemie. Die Ernennung des Obergespans zum Regierungskommissar war eine ganz ungerechtfertigte Beleidigung des Komitates, denn dieser hatte sich über die Vorparanfrage überhaupt noch gar nicht geäußert. Redner beantragt, das Haus möge das Vorgehen der Regierung mißbilligen. - Albert Kiss unterstüzte diesen Antrag, Referent Vécsey betämpfte ihn. - Bei der Abstimmung erhob sich die Majorität für den Antrag der Petitionskommission.

In Betreff der Petition mehrerer Jurisdiktionen, daß als Verzugszinsen für Steuern und Gebühren nicht mehr als 8 Prozent eingehoben werden sollen, beantragte die Petitionskommission, diese Petitionen zum Studium an das Finanzministerium zu weisen. Joseph Madarasz erklärte, dies genüge nicht; er beantragte, daß das Haus die Regierung anweisen möge, in Betreff der Regelung dieser Angelegenheit noch im Laufe der jetzigen Session einen Gesetzentwurf einzubringen. - Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag einhellig, der von Madarasz beantragte Zusatz aber mit Mehrheit der Stimmen angenommen.

Die übrigen heute zur Sprache gebrachten Petitionen wurden theils an die Ressortminister, theils an andere Kommissionen, theils aber, da sie durch die Annahme der Adresse gegenstandslos geworden seien - es waren dies Petitionen, welche gegen die Okkupationspolitik protestirten, ja selbst verlangten, daß das Ministerium in den Anklagestand versetzt werde - in das Archiv verwiesen.

Vizepräsident Barady: Hiermit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung empfehle ich den Bericht der Regierung über die Verwendung von Honvéd's außerhalb des Landes, die Immunitäts-Angelegenheit des Abgeordneten Béla Lukács und die Pensionirung des Diarium-Redakteurs Ivan Haggy zu stellen. Zugleich muß ich anzeigen, daß der Delegationpräsident Szlavay bittet, das Haus möge während der nächsten 3-4 Tage keine Plenarsitzungen halten, damit die ungarische Delegation

Sitzungen halten könne. - Ministerpräsident Tiba erklärte sich hiezu einverstanden, doch sollte im Falle einer dringenden Nothwendigkeit wann immer eine Sitzung einberufen werden dürfen. (Zustimmung.) - Der Beschluß wurde in diesem Sinne ausgesprochen.

Graf Albert Apponyi ersuchte schließlich den Ministerpräsidenten, den Tag zu bezeichnen, an welchem er sich über den Antrag Franyi's, daß der Berliner Vertrag auf die Tagesordnung gestellt werden möge, äußern werde. - Ministerpräsident Tiba sagte dies für die nächste Sitzung zu.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.

Das Blaubeuch über Afghanistan.

Das britische auswärtige Amt veröffentlicht soeben den russisch-englischen Schriftenswechsel in Betreff Mittel-Asiens; derselbe umfaßt 167 Schriftstücke nebst zwei Anhängen, beginnt mit dem 20. Dezember 1873 und endet mit dem 30. September 1878. Dem ersten Dokumente, welches die Nachricht von dem Abschlusse des Friedensvertrages mit Khiva enthält, folgt der Bericht Lord Loftus' über eine Konversation mit dem Fürsten Gortschakoff.

Der Theil des Schriftenswechsels, welcher die russischen Eroberungen in Mittel-Asien betrifft, beginnt mit dem Jahre 1873, reicht bis Ende 1875 und enthält die bereits bekannten Schriftstücke. Ein Memorandum Derby's vom 25. August 1875 an den Geschäftsträger in Petersburg resumirt den Schriftenswechsel in Bezug auf die Abgrenzung einer neutralen Zone in Mittel-Asien. Die einzig praktische Kombination sei die Schaffung einer neutralen Zone, die Absteckung der Grenzen. Jede der beiden Mächte verpflichtet sich, die Gränzlinie nicht zu überschreiten und die Unabhängigkeit Afghanistans und Buchara's aufrechtzuerhalten, wobei das erstere unter britischem, das letztere unter russischem Einflusse stehen würde. - Staatssekretär Giers antwortet am 15. Februar 1876, er stimme dem Arrangement in Betreff der Grenzen Afghanistans vollkommen bei, welches außerhalb der Aktionsphäre Rußlands bleiben würde. - Eine Depesche der indischen Regierung vom Oktober 1875 meldet die Ankunft eines russischen Abgeordneten in Kabul am 4. September 1875 mit einem Schreiben des Generals Kaufmann, worin dieser den Empfang zweier Briefe des Emirs, die Anzeige von der Adoption Abdullah Khans als Thronfolger enthaltend, bestätigte. Das in sehr freundlichem Tone gehaltene Schreiben Kaufmann's sagt: die Freundschaft Rußlands und Afghanistans werde durch die Freundschaft Englands und Rußlands bestärkt. Der Emir antwortet „herzlich“ am 19. September 1875 und schon am 27. Oktober desselben Jahres gibt Kaufmann wieder „freundschaftliche“ Mittheilungen über die russischen Eroberungen in Khokand. Am 9. Juni 1876 trifft abermals ein russischer Courier in Kabul ein.

Das indische Gouvernement telegraphirt am 16. September 1876 und empfiehlt, Rußland Vorstellungen wegen des fortgesetzten Briefwechsels zwischen Kaufmann und dem Emir durch russische Agenten, deren sich zwei in Kabul befänden, zu machen - mit der Bemerkung, daß jener Schriftenswechsel große Senation in Kabul mache und die Grundlage zu vielen, den guten Beziehungen zwischen Indien und dem Emir nachtheiligen Intriguen biete. - Am 2. Oktober 1876 beauftragte Derby den Lord Loftus, Vorstellungen in Petersburg zu machen, Rußland der Verpflichtung, sich in die Angelegenheiten Afghanistans nicht einzumischen, in's Gedächtniß zu rufen und die Desavouirung Kaufmann's zu fordern. Eine Depesche Derby's vom 24. Oktober 1876 besagt: Schwaloff habe ihm eine Depesche der russischen Regierung mitgetheilt, worin die dem General Kaufmann zugekehrten Schritte in Kabul kategorisch dementirt werden.

Eine Depesche Lord Loftus' vom 19. Oktober 1876 sagt: Staatssekretär Giers erkläre, er wisse nicht, daß Kaufmann einen Brief an den Emir geschickt, noch daß derselbe einen Brief an den Emir gerichtet. Er werde von Kaufmann Informationen verlangen. - Ein Brief Kaufmann's an den Emir vom 6. Juli 1876 datirt, meldet dessen Rückkehr nach Tashkend, nachdem er sechs Monate in Petersburg abwesend gewesen und gibt neue Versicherungen der Freundschaft. - Eine Depesche Lord Loftus' vom 17. November 1876 meldet: Staatssekretär Giers erkläre, daß General Kaufmann nicht die Aufgabe hatte, dem Emir politische Mittheilungen zu machen, und daß dessen Briefe nur den Charakter von Höflichkeit'skundgebungen hätten. Eine Depesche des Generals Kaufmann vom 9. November 1876 protestirt energisch gegen die Annahme, daß er einen politischen Briefwechsel mit dem Emir unterhalten; seine Briefe seien nur höfliche Kommunikationen gewesen und durch den Emir von Bokhara gesandt worden. Eine Depesche Derby's an Loftus vom 7. Februar zeigt den Empfang der russischen Erklärung an, kann jedoch Rußlands Ansicht, daß die Briefe Kaufmann's nur ein Höflichkeit'saustausch gewesen, nicht annehmen. Die Boten Kaufmann's seien in Kabul als Agenten Rußlands empfangen worden. Eine Note Giers' vom 5. März 1877 erneuert die allgemeinen Versicherungen. Eine Depesche Derby's vom 13. Juni 1877 fordert Loftus auf, Vorstellungen in Betreff des Vorrückens der russischen Truppen gegen Meno zu machen, das England zwingen könnte, auch seinerseits einen Vormarsch zu unternehmen. Die Antwort Giers' vom 18. Juli 1877 erklärt, daß die Bewegung nur Behufs Bestrafung der Turkomanen unternommen wurde.

Eine Depesche Loftus' vom 12. September besagt: General Kaufmann habe Instruktionen, strikte den Bedingungen des Einvernehmens zwischen England und Rußland zu entsprechen. - Eine Depesche Loftus' vom 3. Juli 1878 besagt, er habe Giers gefragt, ob ein Vertreter Rußlands von der Regierung oder von Kaufmann beordert worden sei, nach Kabul zu gehen. Giers habe erwidert, daß weder die Regierung, noch General Kaufmann je eine Mission

nach Kabul gesandt oder zu senden beabsichtigt habe. Der englische Geschäftsträger in Petersburg berichtet unter dem 14. August 1878: Giers erklärte, daß sich keine russischen Gesandten mit einem Briefe des Kaisers nach Kabul begeben haben; aber es sei möglich, daß General Kauffmann einen Brief gesandt habe. Giers gab die formelle Versicherung, daß alle militärischen und politischen Vorkehrungsmaßregeln, die gegen England getroffen wurden, als die Beziehungen der beiden Länder gespannt waren, eingestellt seien.

Eine Depesche Salisbury's vom 19. August 1878 besagt: Lord Lytton empfing Nachrichten von der Ankunft russischer Truppen in der Nähe der nördlichen Grenze Afghanistans und davon, daß eine russische Mission unter Abramoff vom Emir in Kabul empfangen wurde. Salisbury erinnert an Gortschakoff's Versicherungen vom Februar 1876 und fordert, falls die russische Mission abgeandt würde, daß dieselbe sofort zurückgezogen wird. Der britische Geschäftsträger schreibt unterm 10. September 1878 an Salisbury, er hatte eine Unterredung mit Melnikoff, welcher ihm sagte, das Ministerium des Aeußern hätte keine Kenntniß von der Entsendung der Mission, die seitens des Generals Kauffmann auf eigene Verantwortung abgeandt wurde; er selbst wußte nicht, wo die Mission sich befand und habe hievon nur durch das Kriegsministerium Kenntniß erhalten. Der britische Geschäftsträger antwortete, er könne diese Erklärung nicht acceptiren, denn wenn selbst General Kauffmann auf eigene Verantwortung gehandelt hätte, so sei das Ministerium des Aeußern doch verantwortlich, es wäre längst in der Lage gewesen, die Mission abzuweisen.

Eine Depesche des Staats-Sekretärs Giers aus Livadia vom 6. September 1878 besagt: Die Neigungen der kaiserlichen Regierung in der Frage betreffs Mittelasiens müßten nothwendiger Weise einen Rückschlag durch die politischen Zustände erhalten, in welche es durch England während der jüngsten Kriege im Oriente verjert worden ist; sind unter den gegenwärtigen Umständen die Dispositionen dieselben wie früher, und nicht geeignet, England irgend welches Mißtrauen einzufloßen. Die Abramoff mit Unrecht zugeschriebene Mission hat einen provisorischen Charakter, den Charakter einer Höflichkeit, und kann daher die vom Geschäftsträger citirten friedlichen Versicherungen nicht beeinträchtigen. — Eine Depesche der „Foreign Office“ vom 20. September 1878 sagt: Salisbury schließt aus Giers' Note, daß Letzterer merke, daß alle früheren Versicherungen der russischen Regierung betreffs Afghanistans jetzt ihre Gültigkeit wieder erlangt haben. — Den publizirten Schriftenwechsel beschließt eine Depesche Salisbury's vom 30. September 1878. Salisbury erklärt in derselben, daß der russische Geschäftsträger dieselben Erklärungen wie Staatssekretär Giers abgegeben habe und daß derselbe, wegen des Briefes des Czaren an den Emir befragt, sich dieserhalb in Rußland angefragt und später in Folge Ermächtigung erklärt habe, es sei nie die Rede davon gewesen, einen solchen Brief abzuschicken.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

* Die hauptstädtliche Finanzkommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung folgende unwesentliche Angelegenheiten: Das Offert des Holzhändlers Moriz Koberbaum, welcher für ein städtisches Grundstück an der Ecke der Eötvös- und Aradergasse einen jährlichen Pachtzins von 200 fl. bot, wurde acceptirt; desgleichen die Eingabe des Diner Fleischerhauers Karl Gammann, der für 15 Joch im Kelenfeld befindlicher Acker 8 fl. per Joch und Jahr offerirte. Ein drittes Offert, von Ferdinand Eigel, betreffs Pachtung von 84 Joch Weidengrund zwischen den Schweinehöfen in Steinbruch und der Verbindungsbahn wurde mit dem Antrage abgelehnt, daß behufs Verpachtung eine öffentliche Visitation auszuschreiben wäre. — Vor Uebergang zur Tagesordnung brachte der Repräsentant G. Fuchs die Pflasterung der Stationsgasse in der Josephstadt zur Sprache. Er hält es für unumgänglich geboten, daß die Umpflasterung im nächsten Jahre — da das leichtere Tracht-Materiale nur wenige Jahre Stand halte — mit Granit erfolge, wozu, wenn die in Aussicht genommene Pflasterung der Uellnerstraße verschoben würde, der Vorrath an Granit benützt werden könnte. Beschwerden wurden auch über den Zustand der Diner Stationsgasse erhoben, doch konnte es in beiden Fällen zu keinem meritorischen Beschlusse kommen, da derlei Angelegenheiten in das Ressort der Baukommission gehören.

* Stellenbesetzung. Samstag ist der Termin betreffs der bei der Stadtbehörde zu besetzenden Stellen abgelaufen. Für die Magistratsrathsstelle haben sich außer dem Obernotar Johann Horvath noch vier Konkurrenten gemeldet, für die Notarstelle im fünften Bezirk sieben, für die Sachassistentenstelle im Oberphysikat zwölf Konkurrenten.

* Steuererläufe. Im November haben 18,747 Parteien an Staatssteuern 992,583 fl. 93 kr., an Konsumalsteuern 413,898 fl. 85 kr., an Rodosteuern 7539 fl. 64 kr., an Handelskammer-Gebühren 1887 fl. 25 kr., zusammen 1,415,609 fl. 67 kr. eingezahlt; im Vergleich mit der November-Einnahme des vorigen Jahres sind heuer um 23,300 fl. weniger eingestossen.

* Für die Offertverhandlung betreffs der Brodlieferung für das Johannesspital wurde der Termin auf den 13. d., 10 Uhr Vormittags, festgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

* Wetterbericht. Der Himmel war heute schon Morgens mit Wolken bedeckt und Vormittags fiel ein schwacher, nur kurze Zeit anhaltender Regen. Auch den übrigen Theil des Tages blieb das Wetter trüb. Das Barometer ist auf 753 Mm. gefallen. Die Temperatur ist in langsamem Sinken begriffen, das Thermometer zeigte Mittags 5° Grad N.

* Personalnachricht. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Koloman Ghyecz, ist — wie wir mit Bedauern erfahren — in Folge einer Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

* Abschiedsfeier zu Ehren Philippovic's. Aus Serajewo, 2. d., wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Gestern Abends fand zu Ehren des heute abreisenden FML. Baron Philippovic's ein feierliches Abschiedsfest statt. Leider war die Witterung dieser Festlichkeit nicht günstig, da es seit frühem Morgen unausgesetzt regnete und schneite. Bei Eintretender Dunkelheit wurden die in der Umgebung des Konak befindlichen Häuser illuminiert, das Kastell war festlich beleuchtet und auf den Bergen erglänzten zahlreiche Feuer. Sämmtliche Offiziere und Beamte der Garnison fanden sich im Hofraume des Konaks ein. Um 6 Uhr veranstaltete die Bürgerschaft einen imposanten Fackelzug. Deputationen machten dem Scheidenden Armeekommandanten ihre Abschiedsvorstellungen, und ein weißgekleidetes Mädchen überreichte ihm im Namen der Stadt auf seinem Kissen einen prachtvollen Lorbeerkranz. Um 7 Uhr rückten die Musikbänder und etwa 500 Lampionsträger unter den Klängen des Philippovic's-Marsches in den Vorhof des Konaks, woselbst sie Aufstellung nahmen. Auf vier Transparenten erglänzten weithin die Namen: Kosna, Maglaj, Zepce, Bjelatovac, Serajewo und Bosnien. Nun folgte die Serenade, welche mit dem Radeky-Marsche schloß. Als letzterer intonirt wurde, erscholl mehrtausendfaches Hurrah. Baron Philippovic, welcher bis dahin den Verlauf des schönen Schauspiels vom Balkon aus beobachtet hatte, erschien nun, von enthusiastischen Hochrufen begrüßt, im Hofe, um noch einmal von Offizieren und Soldaten Abschied zu nehmen. Heute Morgens um 8 Uhr nimmt eine Kompagnie mit Fahne und Musik vor dem Konak Aufstellung. Die Generalstabs- und Ober-Offiziere versammeln sich im Vorhof des Konaks, die berittlenen zu Pferde. Die Mannschaft der Truppen und Branchen bildet Spalier und zwar vom Konak durch die ganze Stadt in jenen Straßen, die Philippovic's passieren wird, bis zum Baradenlager im Konak selbst. Vom zweiten Stock herab wird das Spalier von der in diesem Feldzuge decorirten Mannschaft gebildet. Sämmtliche berittlene Offiziere werden den ehemaligen Armeekommandanten bis Blazuj begleiten. In den auswärtigen Stationen, welche Philippovic's passiert, werden ähnliche Festlichkeiten vorbereitet. Philippovic's reist in Begleitung des Oberlieutenants Jabinji über Mostar nach Wien. General Coronaro, der seit vierzehn Tagen an einer Fußverrentung zu Bette liegt, und Oberst Popp folgen ihm morgen. General Koppinger nimmt die Tour über Brood. — Es schneit und regnet ununterbrochen.

* Zur Affaire Schottl. Die Deputation der Stadt Raab, welche im Auftrage der dortigen Bürgerschaft nach Budapest kam, um wegen der bekanteten „brutalen Affaire“ Satisfaktion zu suchen, machte heute beim Ministerpräsidenten und beim Landeskommandirenden Baron Edelsheim-Gyulai ihre Aufwartung. Die Deputation fand an beiden Orten den freundlichsten Empfang. Der Ministerpräsident drückte über den Fall sein Bedauern aus und versprach, nach Kräften dahin zu wirken, um den Bürgern der Stadt Raab ausreichende Genugthuung zu verschaffen. Der Landeskommandirende empfing die Deputation überaus freundlich und erklärte, nachdem ihm das Verlangen der Deputation vorgetragen worden, daß es einer bezüglichen Aufforderung nicht bedürfte; denn er habe, sobald ihm die Sache bekannt geworden, sofort die Einleitung einer strengen Untersuchung angeordnet. Er machte der Deputation gegenüber sogar die Bemerkung, daß von seiner Seite — falls die Untersuchung nicht mit geeigneter Energie geführt werden sollte — die schärfsten Maßnahmen zu erwarten sind. Ich selber — sprach Baron Edelsheim — bewege mich allerdings auch nur innerhalb des Rahmens der Gesetze, doch fordere ich mit aller Strenge deren gerechte Anwendung. Nach den üblichen Vorstellungen der Mitglieder durch den Raaber Abgeordneten Julius Kauz wurde die Deputation freundlichst entlassen.

* Silberne Hochzeit. Der Reichstags-Abgeordnete Herr Karl Sváb feierte vorgestern in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste seine silberne Hochzeit. Am Feste nahmen außer vielen Abgeordneten auch Mitglieder beider Delegationen Theil.

* Zu Ehren des Abgeordneten der Franzstadt Koloman Thalv veranstalteten die angeseheneren Wahlbürger dieses Bezirkes Familienabende. Der erste fand am 30. November in der Familie des Franzstädter Bürgermeisters Emerich Zentk statt; nebst dem Gezeierten nahmen an dem gemüthlichen Feste auch die Deputirten Herzog Descalesi und Sigmund Csáthar und viele Damen und Herren des Bezirkes Theil.

* Peinliche Ungewißheit. Der Polizeibeamte Rudolph Gruber wurde Ende voriger Woche seitens der Militärsektion amtlich verständigt, daß sein Sohn gleichen Namens, der bei dem Regimente „Eite“ als Korporal diente, am 21. Oktober d. J. in Bosnien gestorben und beerdigt worden sei. Der über diese Botenschaft entsetzte Beamte wies, als er sich gefaßt hatte, einen von Breska, 6. November, datirten eigenhändigen Brief seines todt gemeldeten Sohnes vor, welcher in seinen Zeilen über Fieber klagt und berichtet, daß er sich in den nächsten Tagen mit seinem Hauptmann nach Brood begeben werde, um Sohlenleder zu fassen. Das Blatt, welches jeder Soldat in einer Kapsel bei sich trägt und bei dem Verstorbenen auch vorgefunden wurde, enthält jedoch die genaue Nummer und das ganze Nationale des Rudolph Gruber, welcher noch am 6. November seinem Vater geschrieben hat. Es wurde sofort nach Bosnien telegraphirt, aber in Folge des Austrittes der Save ist die Kommunikation mit Breska derart gestört, daß vor 5—6 Tagen keine aufklärende Antwort zu erwarten ist.

* Gefängniß-Inspektion. Der Präsident des Budapester Gerichtshofes, Bela Csérnák, inspizirte heute jämmlische unter seiner Aufsicht stehenden Gefängnißlokalitäten. Er ging von Zelle zu Zelle und fand Alles in bester Ordnung. Er nahm bloß an der Unreinlichkeit der durch die Polizei an die königl. Staats-Anwaltschaften abgegebenen Gefangenen Anstoß und gab auch unverholten seinem Erstaunen Ausdruck wegen des lässigen und ekelhaften Zustandes, in welchem er die Polizei-Gefangenen angetroffen. Herr Csérnák gedenkt energische Maßnahmen zu ergreifen, um diesen bedauerlichen Unzukömmlichkeiten ehestens ein Ende zu bereiten.

* Die großen Herbstjagden bei Czest sind — wie „P. Napló“ meldet — vom 19.—22. v. M. abgehalten worden. Das Ergebnis blieb zwar, in Anbetracht dessen, daß sowohl das Frühjahr als der abgelaufene Sommer dem Wildstande äußerst ungünstig waren, hinter dem vorjährigen merkllich zurück, erweist aber im Uebrigen immer noch befriedigend. Erlegt wurden: 2 Füchse, 1 Reh, 300 Hasen, 2 Kaninchen, 435 Fasanen, 13 Trappen, 6 Waldschneepfen, zusammen 759 Stück. Es zeigte sich auch ein Damhirsch — vermuthlich ein herumirrender Sprößling aus dem alten Montbijouzer Revier — der indeß ausgebrochen war und glücklich entkam. Zugegen waren: Fürst Joseph Windischgrätz, Graf Stephan Erdödy, Graf Julius Széchenyi, Graf Ludwig Erdödy, Baron Anton Augustinecz, Graf Eugen Széchenyi, Graf Emerich Zichy und Herr Ivan Paur. Statt des auf Reisen befindlichen Grafen Bela Széchenyi fungirte Graf Géza Zichy als Hausherr, der seine Gäste in folgender Weise hochleben ließ: „Indem ich mein Glas auf das Wohl und stetige Glück meiner hier versammelten, sehr geehrten Gäste leere, gedenke ich auch Desjenigen, welcher fern vom Vaterlande — durchdrungen von entschlossenem und unerschütterlichem Patriotismus, mit beispielloser Selbstverleugnung und unbeugsamem Willen, vielen Gefahren die Stirne bietet — uns Alle im Geiste grüßt. Er schreitet jetzt als später Ansel auf jenen Gefilden, wo einstens vor tausend Jahren die Wiege unserer Nation gestanden. Gebe Gott, daß er dort seinen Kummer vergesse und die Seelenruhe wiederfinde. Die göttliche Vorsehung geleite ihn wieder in seine Heimath zurück und was das Hauptziel seiner Reisen ist — möge er seiner Nation Segen bringen!“

* Abbrechen von Feuerwerkskörpern in der Stadt wird bekanntlich bei den hier stattfindenden Kirchensesten jährlich durch die Polizei speziell verboten. Anlässlich der jüngsten Rubensfeste, welche mit „Petarden“ ausgeführt wurden, wird seitens der Polizei die Nothwendigkeit erkannt, daß der Verkauf von Feuerwerkskörpern, welche derzeit fast bei jedem Greisler und in zahlreichen anderen Geschäften zu haben sind, beschränkt werde, da dieselben durchaus keine unentbehrlichen Artikel sind und zumeist nur Schulkindern und übermüthigen Buryschen zum Straßenunfuge dienen. In dieser Angelegenheit werden bei der Gewerbebehörde die nöthigen Schritte veranlaßt werden.

* Unsere Bauten. Von dem Hauptgesims des Ruscherischen Hauses, Jägergasse Nr. 24, haben sich ein Konsole und ein „Zahnchnitt“ von Gyps abgelöst und sind auf das Trottoir hinabgefallen, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen. Das Ingenieuramt hat sofort die Absperrung der Passage und die Untersuchung sämmtlicher Verzierungen an der Fassade dieses Hauses angeordnet.

* Anlässlich des Brandes des Mocsonyi'schen Hauses (Ecke der Königsgasse und Ringstraße) wurde auf Vorschlag des Architekten Mhl beantragt, daß die Bestimmung in das Baustatut aufgenommen werde, nach welcher jeder Hauseigentümer verpflichtet wäre, über den Gang des obersten Stockwerkes ein eiserne, festes Schutzbach herstellen zu lassen. Der Magistrat wünschte vor Beschlußfassung zu wissen, ob hiedurch der Bau eines Hauses nicht vertheuert würde. Herr Mhl hat diesbezüglich selbst eine Berechnung gemacht und gefunden, daß ein solches Schutzbach um 14 fl. per Klafter höher kommen würde, als der gewöhnliche Dachvorsprung. Aus diesem Grunde zog nun Mhl seinen Antrag zurück und bleibt die Herstellung solcher Schutzbacher dem Bewusstseine der Hauseigentümer überlassen.

* Der Säbel! Im Tabernakelischen Gasthause in der Volksheatergasse kam es gestern Abends anlässlich einer Tanzunterhaltung zwischen Arbeitern und Soldaten vom Regiment Schmerling zu einem Streit, in dessen Verlauf die Soldaten, etwa 25 an der Zahl, von der blanken Waffe Gebrauch machten und sechs Personen an Händen, Kopf und Rücken verwundeten.

ten. Zwei Konstabler, welche einschreiten wollten, wurden von den Soldaten mißhandelt; erst als weitere 6 Konstabler herbeikamen und auch das Publikum sich gegen die Exzedenzen kehrte, traten die Soldaten den Rückzug an, jedoch nicht, ohne vier der ihrigen in den Händen der Polizei zurückgelassen zu haben. Die Arrestirten wurden der Militärbehörde zugeführt.

Der Fackelzug.

Budapest, 2. Dezember. Der Fackelzug, welchen die hauptstädtische Bürgerschaft im Vereine mit der Universitätsjugend heute Abends zu Ehren der Reichstagsopposition veranstaltete, gestaltete sich zu einer imposanten Manifestation gegen die Regierung und die Reichstagsmajorität. Trotz des kolossalen Andranges und der nahezu unübersehbaren Menschenmenge, welche sich zu den Fackelträgern gesellte, verlief die Demonstration — mit Ausnahme einer Störung vor dem Klublokale der unabhängigen Partei, welche indessen binnen wenigen Minuten behoben war — in musterhafter Ordnung. Die Jugend ließ es zwar an tausendstimmigen „Abzug“-Rufen nicht fehlen, aber der kleinen Armee von Polizisten bot sich keinerlei Veranlassung, die behördliche Energie walden zu lassen. — Die Demonstration nahm folgenden Verlauf:

Die Tabakgasse, sowie deren Einmündungsstelle in die Landstraße waren lange vor 6 Uhr von einer dichtgedrängten Menge überfluthet. In Doppelreihen aufgestellte Konstabler bemühten sich, eine Gasse für den Zug freizuhalten, der sich nächst der Pfeifergasse arrangirte; berittene Polizisten sprengehten auf und nieder; mit Kolbarden geschmückte Ordner trachteten im Gedränge vorwärts zu kommen. Zwei Vannerräger harrten mit tricolornen Fahnen am Güter des israelitischen Tempels und verließen ihren Posten erst, als sich nach Einviertel 7 Uhr die ersten Fackeln entzündeten. Binnen zehn Minuten flammten ungefähr 600 Fackeln und in überaus kurzer Zeit war der Zug geordnet und setzte sich sodann — mit zwei berittenen Konstablern an der Spitze und flankirt von etwa 100 Polizisten — gegen die Landstraße in Bewegung. Selbstverständlich stockte von diesem Momente ab auf der breiten Straße jeder Verkehr. Die Tramwaywaggons blieben auf dem Geleise stehen und die Insassen derselben erkletterten das Dach, um die Windungen der riesigen Feuerzunge besser beobachten zu können. Alle Balkons waren mit Herren und Damen dicht besetzt, ebenso die Fenster aller Stockwerke. Mit dem Zuge wälzten sich unübersehbare Menschen vorwärts. Die Jugend — denn diese bildete das Hauptkontingent — zog unter Abingung patriotischer Lieder, unter stürmischen Elfenrufen auf die Notabilitäten der Oppositionsparteien (Simonny, Apponyi, Szilágyi, Chorin, Hoffmann, Bánhid, Mocsáry, Helfy u. c.) und unter „Abzug Tisa!“ und „Abzug Andrássy!“ über den Karls- und Museums-Ring zum Sparfassegebäude, dessen hellerleuchtete und von Deputirten dicht besetzte Fenster kundthaten, daß hier die erste Gruppe: die Lokalfür der vereinigten Opposition, errichtet sei.

„Eljen az egyesült ellenzék!“ und „Abzug Tisa!“ — das waren die Grüße, welche die Jugend zu den ihre Hüte lüftenden Abgeordneten donnernd emporstießen. Rasch war ein flammendes Karre gebildet und der Jurist Atilla Szemeré bestieg eine improvisirte Tribüne und richtete an die oben Versammelten eine kurze Ansprache, in welcher er den Männern der Opposition die wärmste Anerkennung der Hauptstadt, der Universitätsjugend, sowie der Jugend des Landes zollte. Redner betonte — unter stürmischen „Abzug“-Rufen auf Tisa — daß sich die Jugend die Redefreiheit nicht nehmen lasse und trotz Verbote Mittel und Wege gefunden habe, um denen, die das Vertrauen des Landesbesitzes, den Tribut der Dankbarkeit darzubringen.

Nachdem die stürmischen Elfenrufe verhallt waren, erwiderte Baron Ludwig Simonny ungefähr Folgendes:

Wir wissen es, daß diese Auszeichnung, mit der Sie uns beehren, auch noch einen anderen Zweck hat: Sie wollen sich gegen eine Politik verwalten, welche für Ungarn unter allen Umständen gefahrvoll ist (Rufe: Wahr ist's!), gegen eine Politik, welche bisher hundert Millionen und Blut und Thränen gekostet hat. (So ist's!) Gewiß gibt es viele unter Ihnen, welche an den letzten Kämpfen theilgenommen haben und — wenn auch nicht für ungarische Interessen — die ungarische Soldatenmehr gewahrt haben. Sie thaten Recht daran und Sie haben damit bewiesen, daß Sie nicht für Ihr Leben, sondern für das Vaterland zittern. (Elfenrufe.) Sie bedienen sich heute nur eines konstitutionellen Rechtes; Staaten, in denen dies nicht zur Geltung gebracht werden kann, sind Polizeistaaten. (Rufe: Abzug Tisa und Andrássy!) Auch in diesem Momente haben Sie Ihre politische Reife bewiesen, indem Sie verdammen, was der größte Theil Ungarns verdammt: die Okkupation Bosniens. (Elfenrufe.) Es gibt parlamentarische Griffe und Kniffe, welche es ermöglichen, auch eine der Nation antipathische Politik zu befolgen, aber den konstitutionellen Geist kann man nur vorübergehend eludiren, denn eine Regierung, welche Wege wandelt, die der Nation nicht genehm sind, ist ein Baum ohne Wurzel, den — wie wir dies erst vor kurzem erfahren — auch der Wind (szél — Szell) zu erschüttern vermag. (Bravorufe, Händeklatschen.) Wir wußten es, in unserem Lager ist Ungarn; Sie haben durch Ihre sympathische Anerkennung unsere Ueberzeugung noch mehr befestigt und ich danke Ihnen aufs Herzlichste. (Stürmische Elfenrufe.)

Die Menge rief nun: Apponyi! Apponyi! Die Herren schwentken indessen oben die Hüte, ohne daß Graf Apponyi oder ein anderer Redner gesprochen hätte.

Der Zug bewegte sich hierauf unter lebhaften Elfenrufen auf die vereinigte Opposition in die nahe gelegene Keesfemetergasse, in deren, mit der einen Front auf den Universitätsplatz blickenden Gebäude sich die Klublokale der Unabhängigkeitspartei befinden. Dasselbst angelangt, stellte sich die Tote des Zuges auf dem Universitätsplatze auf; an den Fenstern und auf den Balkons des ersten Stockwerkes waren die Mitglieder

der Partei, sowie mehrere Damen versammelt. Auch sämtliche Fenster des Universitätsgebäudes waren dicht besetzt. Hier hielt der Jurist Bela Barabás die Begrüßungsrede. Der junge Mann sprach geistvoll und citirte die Worte Tisa's, welche derselbe aus Anlaß des im Jahre 1875 den fusionirten Parteien gebrachten Fackelzuges an die Jugend richtete, welcher er dazumal die volle Berechtigung zur Kundgabe ihrer politischen Ansichten zusprach. Die Rufe „Abzug Tisa!“ wechselten bei diesem glücklichen Citate mit ironischen „Eljen Tisa!“ ab.

Barabás hatte unter stürmischen Elfenrufen auf die Unabhängigkeitspartei geendet und Ludwig Mocsáry wollte eben das Wort ergreifen, als mit einem Male ein fürchterliches Gedränge entstand. Die Massen wälzten sich in diesem Knäuel aus der Keesfemetergasse herüber, von den Fackeln fielen glühende Tropfen auf die Häupter, Polizisten wurden hoch in die Luft gehoben und es schien, als ob die Demonstration mit einem ernststen Krach ende sollte. Der Rummel ging indessen nach einigen tüchtigen Puffen und Stößen binnen wenigen Minuten vorüber, die Menge, welche der Fackelkorde mit unwiderstehbarer Gewalt durchbrochen hatte, posirte sich auf dem Universitätsplatz und Mocsáry konnte endlich zu Worte kommen.

Redner sagt, es sei nicht genug, die Politik der Regierung zu verdammen, man müsse auch streben, diese Politik für die Zukunft unmöglich zu machen. Dies könne nur dadurch geschehen, daß man eine sichere Basis für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Vaterlandes gewinne. Dazu ist vor Allen eine vollständig unabhängige Armee nothwendig. Gegenwärtig hält die schwarzgelbe Armee Ungarn okkupirt und diesem Zustande müsse man vorerst ein Ende bereiten. Die Okkupation Bosniens sei nichts im Vergleiche zur Okkupation Ungarns. Eine zweite Bedingung der Unabhängigkeit sei ein mit voller Macht befügniß versehenes Reichstag. (Rufe: „So ist's!“) Die vitalsten Angelegenheiten des Landes werden gegenwärtig durch eine Institution erledigt, welche nichts Anderes sei, als die Parodie einer parlamentarischen Körperschaft: die Delegation. Redner läßt sodann die vielen parlamentarischen Körperschaften der österreichisch-ungarischen Monarchie Revue passiren und gelangt zum Schlusse: sok bába közt elvész a haza. („Eljen!“-Rufe und Händeklatschen.) Mit einem Appell an die Jugend, sie möge ein anderes, schöneres Vaterland schaffen, da die Anhänger der Unabhängigkeitspartei nur Pilger auf dem Wege in das vorläufig unerreichte gelobte Land seien, schließt Mocsáry seine mit großem Enthusiasmus aufgenommene Rede.

„Auf allgemeines Verlangen“, das sich allerdings sehr stürmisch äußerte, erschien auch Verhovay auf dem Balkon und richtete an die Menge eine längere Ansprache, der wir folgende Schlagworte entnehmen:

In der heutigen Demonstration sehe er nur den Keim einer zukünftigen Bewegung. Wenn die Reaction ihre Wühlarbeit fortsetze, werde bald die Zeit kommen, in der die Jugend ihre Bücher mit den Waffen vertauschen wird. (Stürmische Elfenrufe.) Er verwahre sich dagegen, die Schwelle der Revolution zu sein, denn eine Schwalbe mache keinen Sommer und keine Revolution. Revolutionen machen überhaupt weder die Männer, noch die Parteien, sondern freis die Regierung. Tisa sei der Ansicht, er dürfe Alles, weil er die Majorität besitze, aber er möge nicht triumphiren, denn auch Majoritäten müssen sich ab. Es sei eine schwachvolle Politik, deren Basis das „quos ego“ bildet. Schließlich ermahnt Redner die Jugend zur Eintracht; sie möge keiner Gewalt, keiner Einschüchterung weichen, denn es könne eine unglückselige Zeit kommen, in der sie werdest zusammenhalten müssen, sei es gegen den Moskowiten oder gegen einen Anderen. (Stürmische Elfenrufe.) Rufe nach Helfy und Ötvös blieben vergebens.

Der Zug bewegte sich hierauf zum Platze vor dem Zollhause, wo die Fackeln ausgelöscht wurden.

In der Uellberkaserne war das Regiment „Schmerling“, in der Karlskaserne das Regiment „Kuffewics“ von 5 Uhr ab konjignirt.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater. Sonst pflegte zur Geburts-tagsfeier Börsmarth's ein Originaldrama des Dichters aufgeführt zu werden. Heute gelangte „König Lear“ in der Uebersetzung Börsmarth's zur Darstellung. Diese Veränderung geschah angeblich aus Rücksichten für die Klasse, was wir — offen gestanden — nicht ganz mit der Pietät für den nationalen Dichter vereinbar finden. Das Haus war ziemlich gut besucht und das Publikum folgte der im Großen und Ganzen befriedigenden Vorstellung mit großem Interesse und zeichnete die Darsteller der Hauptrollen wiederholt durch Beifall aus. Die Sorgfalt, welche auf die Ausstattung verwendet wurde, verdient alle Anerkennung.

Am nächsten Donnerstag, den 5. d. M., beginnt im deutlichen Theater in der Wollgasse das Gastspiel der berühmten spanischen Troubadour-Gesellschaft aus Madrid „Estudiantina Figaro“, bestehend aus 22 Musikern. Diese durchwegs aus Studenten bestehende Gesellschaft spielt auf spanischen Instrumenten zumeist spanische Original-Kompositionen. Ihre Instrumente sind Mandolinen und Gitarren (nur eine Geige und ein Cello sind darunter). Im Theater in der Josefstadt in Wien ist diese Gesellschaft 55 Mal hintereinander mit glänzendem Erfolge aufgetreten.

Offener Sprechsaal.*)

BERTAKLEIN, Geszely, JULIUS KORACH, Welbach, Verlobte.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

HEINRICH GANS,

Juwelier, Budapest, empfiehlt sein vom 1. Dezember l. J. ab in der Dorotheagasse 6 neu eröffnetes Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrgeschäft mit stets reichsortirtem Lager aller in dies Fach einschlagenden Artikel zu den zeitgemäß billigsten Preisen und coulantesten Bedingungen. 5816

Kunst-Auktion.

Ausgewählte Original - Gemälde moderner Meister, als: Mott, Kern, Benja, Bommel, Boros, Blaas Eugen, Chwala, Ebert, Gaisler, van Saanen, Galanska, Gash, Klimovics, Zimmermann, Lauer, Ribrowsky, T., Ranzoni G., Schödl M., Schweininger G. u. c. Zu sehen täglich vom 4. bis 6. Dezember, von 1—4 Uhr Nachmittags in der Redoute, Parterre. Eingang vis-à-vis dem Kiosk.

Oeffentliche Ausstellung

von Samstag, den 30. November, bis Dienstag den 3. Dez. 5775 Entrée frei!! Katalog gratis. J. Ruff, beedeter Proklamator. Joseph Schnell, Kunsthändler.

Vorschüsse auf alle Zu- und Ausländerlose, schein zum höchsten Kurs im Wechselhause G. E. SCHREIBER, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5. Promessen auf Ungar-Lose. Ziehung am 14. Dezember a. J. 3.50 sammt Stempel. 5510

OCCASION.

Wir verkaufen bis 24. Dezember unser großes und wohlsortirtes Lager v. Wollstoffen, Seiden, Sammt und Phantastoffen zu 5817

bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Árvay & Comp., Königl. ung. Hof-Seidenhandlung

Telegramme.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird vom gestrigen Abend gerüchtweise gemeldet: Soeben wurde zwischen der Pforte und Rußland ein Uebereinkommen geschlossen in Betreff der Modifizirung des Vertrages von San-Stefano gemäß den Berliner Kongreßbeschlüssen und betreffs Evacuierung des türkischen Gebietes von den russischen Truppen bis März.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Tagblatt“ meldet: Eine türkische Cirkularnote bittet die Großmächte um die Abhaltung einer Konferenz in Konstantinopel über die Repatriirung der mohamedanischen Flüchtlinge aus Dsturmellen. Rußland opponirt diesem Konferenzvorschlage.

London, 2. Dezember. (Privat-Telegr.) Der „Daily-Telegraph“ erfährt angeblich von glaubwürdiger Seite aus Pera, daß alle Hindernisse bezüglich einer Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte wegen Bosnien und Novi-Bazar nun beseitigt seien. Der Entwurf des Einvernehmens werde heute oder morgen unterzeichnet werden. Sobald diese Angelegenheit geordnet ist, werde die Türkei ersichtlich die griechische Grenzfrage in Berücksichtigung ziehen.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach der „Slovenski Narod“ erfolgte die Auflösung des Triester Stadtrathes auf direkte Anordnung des Kaisers. Statthalter Pino soll von Triest versetzt werden.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Lemberger Bürgermeister Jasinski hat nach längeren Unterhandlungen hier für die Deputation des Lemberger Gemeinderathes eine Audienz bei Sr. Majestät erwirkt. Die Deputation wird Donnerstag vom Kaiser empfangen werden. Der Bürgermeister telegraphirte noch gestern nach Lemberg; die Deputationsmitglieder reisen noch heute direkt nach Budapest, Jasinski aber reist morgen Nachmittags dorthin.

Serajewo, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die nach Wien reisende bosnische Deputation meldete telegraphisch ihre Ankunft in Travnik und den Anschluß der dortigen Mitglieder; die Tuzlaer Mitglieder befinden sich bereits in Sissef und erwarten dort die Ankunft der übrigen Deputationsmitglieder.

London, 2. Dezember. (Privat-Telegr.) Die „Daily News“ meldet, die afghanischen Gebirgsstämme beunruhigen fortwährend im hohen Grade die Engländer ober- und unterhalb von Ali-Musjid. Die Nachtangriffe auf das englische Lager nehmen an Heftigkeit zu. Kämpfer von nahen und fernem Stämmen konvergiren gegen die englischen Kommunikationen. Beschawer ist

fast ohne Garnison. Appleyard's Truppen sind stark engagirt. Es scheint absolut nöthig, daß Browne's Division durch Maude's Division verstärkt werde.

London, 2. Dezember. (Privat-Telegr.) Für morgen ist eine Ministerrathssitzung anberaumt. Dem „Standard“ wird aus dem Pavar-Passe gemeldet, daß die Afghanen die britischen Truppen im Pavar-Passe mit so heftigem Geschützfeuer angegriffen haben, daß die Briten sich bei Anbruch des Abends in die Mündung des Passes zurückziehen mußten. Auf verschiedenen Punkten werden Gefechte erwartet.

Sahore, 2. Dezember. Cavagnari marschirte mit zwei Kanonen zur Züchtigung des Afridenstammes ab, welcher den Proviant-Convoi angegriffen hat. Ein Theil des Stammes unterwarf sich, der Rest wurde zersprengt. Die Befestigungen auf den Anhöhen des Schadigipasses wurden rasirt und daselbst starke Wachen postirt. Der Kyberpaß ist jetzt über Daka hinaus sichergestellt.

Paris, 2. Dezember. Der Präsident der Republik empfing den Grafen Beust in feierlicher Audienz. Graf Beust hielt folgende Ansprache: „Nachdem der Kaiser und König, mein erhabener Herr, mich zum außerordentlichen Bevollmächtigten Botschafter bei der französischen Republik zu ernennen geruht, habe ich die Ehre, Ew. Excellenz die Schreiben zu überreichen, welche mich bei Ihnen beglaubigen. Ich schätze mich glücklich, die Mission zu haben, zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich die bestehenden guten Beziehungen unverfehrt zu erhalten und die Freundschaftsbände noch fester zu knüpfen, welche beide Länder vereinen. Ich werde meine ganze Sorge daran wenden, dieselbe in der Weise zu erfüllen, um das Vertrauen meines Monarchen zu verdienen und mir dasjenige Ew. Excellenz und Ihrer Regierung zu erwerben.“ Der Marschall erwiderte: „Ich bin glücklich, Sie Gesinnungen der Freundschaft aussprechen zu hören und deren Dolmetsch bei Frankreich zu sein, wozu Sie der Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn beauftragt. Sie können auf meine und meiner Regierung Mitwirkung zählen, um die Erfüllung der hohen Mission Ihnen zu erleichtern, die Ihr erhabener Souverän Ihnen anvertraute.“

Wien, 2. Dezember. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Fürst Labanoff ist aus Adrianopel zurückgekehrt und urgirt bei Savfet Pascha neuerdings die Unterzeichnung des definitiven Spezialübereinkommens zwischen Rußland und der Türkei. Fürst Labanoff drückte diesmal die Geneigtheit des Czaren aus, zwei Monate nach Unterfertigung dieses Uebereinkommens das türkische Territorium zu räumen, obgleich die Russen hiezu erst nach drei Monaten vertragmäßig verpflichtet seien. Der Bruder des Chefs der rebellischen Kurden wurde in einer Versöhnungsmission nach Diarbekir entsendet. Der Kommandant des Dardanellenpasses ist beauftragt, das Lloyd-Eisenschiff fortan unter den früheren Modalitäten auch des Nachts wieder die Dardanellen passieren zu lassen.

Moskau, 2. Dezember. Der Czar ist gestern Abends hier eingetroffen.

Agram, 2. Dezember. Se. Majestät der König spendete zehntausend Gulden für die durch die Save Ueberschwemmten. Der Kommandirende FML. Baron Philippovics ist nach Brood abgereist, das überschwemmte Gebiet zu besichtigen und die Vertheilung anzuordnen.

Berlin, 2. Dezember. (Schluß.) Galizier — Staatsbahn 441.—, Lombarden 120.—, Papier-Rente 52.80, Silber-Rente —, Kreditaktien 400.50, Wien —, 10 Millionen-Anlehen 54.—, Ostbahn-Prioritäten 43.90, ungar. Staatsbahn 98.40, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ung. Goldrente 72.10, österr. Goldrente —, Raichau-Oberberger 43.75, Rumänier 24.70, russische Banknoten 197.50. Ruhig, fest auf Deckungs-Läufe. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 401.—, Wechsel per Wien 171 1/2, österr. Bankaktien 683.—, österr. Kredit 198 1/2, österr. Staatsbahn-Aktien 219.—, Lombarden 60.—, Galizier 203.75, 1864er —, Papier-Rente 53.06, Silberrente 54.—, Goldrente 62 1/2, ungar. Gold-Rente 72.25, Elisabeth-Westbahn —, Theißbahn-Prioritäten —, fest. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 198 1/2, Staatsbahn 219.25, Galizier —.

Paris, 2. Dezember. (Schluß.) 3prozente Rente 76.80, 5prozente Rente 112.27, italienische Rente 75.42, österreichische Staatsbahn 552.—, Credit Mobilier 307.—, Lombards 151.—, Türkenlose 47.25, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 62 1/2, ungar. Goldrente 73 1/2, 3prozente amortisirbare Rente 79.25.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. Dezember.) (Print-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrswitzen 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 30 fr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 30 fr., Frühjahrshaber 7 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., ungarisches Korn 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 95 fr., Merfantihaber, alter 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 40 fr., Merfantihaber, neuer 6 fl. — fr. bis 6 fl. 25 fr., prompter Mais, alter 6 fl. — fr. bis 6 fl. 10 fr., neuer 5 fl. bis 5 fl. 30 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Im Gesamten wurden für diese Woche angemeldet: 2905 Stück und zwar speziell für den heutigen Markt 2492 Stück und für den nächsten Kontumazmarkt 413 Stück. Thatsächlich waren bis zum Schluß dieses Berichtes (11 Uhr) aufgetrieben: ungarische Race: 1235 Ochsen, 8 Stiere und 12 Kühe, galizische Race: 684 Ochsen, 31 Stiere, 130 Kühe und deutsche Race: 160 Ochsen, 16 Stiere und 27 Kühe; außerdem 93 Büffel, zusammen 2396 Stück Rinder. — Am Kälbermarkt waren vorhanden: 360 Kälber und circa 2000 Kilogramm aufgearbeitetes Fleisch. Der Geschäftsgang in Schlachtvieh war ziemlich lebhaft und gingen Preise gegen Vorwoche um 50 fr. höher. Man bezahlte: Mastochsen, ungarische von 54 fl. bis 60 fl. 50 fr., galizische von 56 fl. bis 60 fl. 50 fr. und deutsche von 55 fl. bis 59 fl. per 100 Kilogramm Schlachtgewicht; Kälber bedangen 36 fl. bis 58 fl. per 100 Kilogramm, ohne Steuer.

Budapest, 2. Dezember.

(Neue Bankfilialen in Ungarn.) Begreiflicherweise ist die Bewerbung der größeren ungarischen Städte um die Errichtung von Bankfilialen in denselben eine sehr rege und viele derselben haben bereits durch Deputationen an das Ministerium und an die Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank ihre diesbezüglichen Wünsche geltend gemacht. Wie jedoch „P. N.“ aus sicherer Quelle vernimmt, gedenkt die Regierung den Kaschau und Agrarmer Filialen, welche bis jetzt nur das Lombard- und Anweisungsgeschäft betrieben, auch das Eskomptegeschäft zu übertragen, dagegen sollen heuer nur noch zwei neue Bankfilialen errichtet werden. Welche Städte als Sitze derselben ausersehen worden, weiß das genannte Blatt indes nicht zu berichten.

(1864 Prämien-Lose.) Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Serien gezogen: 287 521 553 576 1221 1297 1457 1984 2076 2098 2738 3143 3436 und 3910. Der Haupttreffer fiel mit 200,000 fl. auf Serie 287 Nr. 93, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1457 Nr. 9, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 287 Nr. 76 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 3910 Nr. 53; ferner gewonnen: je 5000 fl.: S. 521 Nr. 78 und S. 553 Nr. 67; je 2000 fl.: S. 521 Nr. 41 und S. 2076 Nr. 7 und Nr. 17; je 1000 fl.: S. 287 Nr. 24, S. 1457 Nr. 70, S. 1984 Nr. 96, S. 2738 Nr. 77, S. 3436 Nr. 9 und S. 3910 Nr. 89.

Wiener Börse vom 2. Dezember.

(Telegramm.) Das Geschäft war auch während der ersten Hälfte der Mittagsbörse äußerst leutlos und die Haltung auf dem Coullissenmarkte etwas abgeschwächt. Im Schranken war der Verkehr äußerst gering, die Kurse der meisten Effekten unverändert. Devisen und Valuten schwach. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 229.20, Anglo-bankaktien 98.50, Union 67.50, ungarische Kreditbank 211.75, Bankverein 105.—, Bankaktien 789.—, Donau-Dampfschiffahrt 492.—, Nordbahn 201.50, österreichische Staatsbahn 253.50, Lombarden 68.75, Karl Ludwigbahn 235.75, Elisabeth-Bahn 159.50, Theißbahn 186.—, Nordwestbahn 109.50, Lemberg-Czernowitzer 124, Raichau-Oberberger 101.25, Nordostbahn 112.75, Tramway 160.25, 1864er Lose 112.75, 1864er Lose 140.—, Papierrente 61.13, Silberrente 62.30, Goldrente 71.90, ungar. Goldrente 83.75, London 116.30 bis 116.75, Zwanzigfrancs-Stücke 9.31, Silber 100.—, Kassenscheine 57.50.

Die Mittagsbörse war still. — Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 228.80, Anglo-Austrian 98.—, Galizier 235.50, Lombarden 68.75, österreichische Staatsbahn 253.50, Rente 61.12, kreditlose 162.75, 1860er Lose 112.75, 1864er Lose 139.75, Napoleonsdor 9.31, Münzdukaten 5.57, Silber 100.—, Frankfrt 56.80, London 116.40, Preuß. Kassenanweisungen 57.50, Türkenlose 21.—, Goldrente 71.80.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 78.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 98.50, Salgó-Tarjaner —, ungar. Kreditbank 211.50, ungarische Pfandbriefe 94.50, Altdobner 114.75, Siebenbürger 106.25, ungar. Nordostbahn 113.—, ungar. Ostbahn 65.25, Ostbahn-Prioritäten 62.50, ungar. Lose 82.—, Theißbahn 186.—, ungar. Bodenkredit 80.—, ung. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 113.25, ungar. Gold-Rente 83.65.

Die Abendbörse schloß ziemlich fest. Oesterreichische Kredit 229.10, Anglo-Austrian 98.10, ungar. Kreditbank 212.—, österr. Staatsbahn 253.50, Lombarden 68.75, Napoleonsdor 9.31, Rente 61.12.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 2. Dezember. Das gestrige Exposé Andrassy's hat auf die Wiener Börse einen günstigen Eindruck gemacht; es trafen heute von dort höhere Kurse ein, und auch an der hiesigen Börse stellten sich sowohl Spekulations- als Anlagepapiere etwas höher. Der Verkehr hat jedoch nur in ungarischer Goldrente etwas mehr Leben gewonnen, während im Allgemeinen das Geschäft ruhig war.

Vormittags eröffneten österreichische Kredit mit 228.50 und stiegen bis 229.50. An der Mittagsbörse entwickelte sich in ungar. Goldrente zu 83.90 und 84.05 ein ziemlich reger Verkehr. Eisenbahnanlehen wurde mit 88.50, Prämienanlehen mit 82, Seitenbrücken-Prioritäten mit 91, Pfand-

briefe der Bester Kommerzbank mit 95 1/2 geschlossen. Bester Versicherungs-Aktien wurden mit 99.50 abgegeben. Oesterreichische Kredit hielten sich zwischen 229.20 und 229.50, ungarische Kredit 211.75 bis 212.25. Mühlen zum Theil etwas matter. Aktienbrauerei (exkl. Coupon von 35 fl.) 353 G., 355 B. Devisen und Valuten etwas matter; Dukaten mit 5.58, Reichsmark mit 57.80, Amsterdam mit 96, London mit 116.25 begeben, Zwanzigfrancsstücke 9.30 bis 9.32, Silber 100—100.10.

Die Abendbörse war ebenfalls günstig gestimmt, der Verkehr war jedoch wenig belebt; österr. Kreditaktien eröffneten mit 229 und stiegen auf 229.60 Geld. In anderen Effekten war kein Geschäft.

Getreidegeschäft. Für Weizen zeigte sich heute eine etwas schwächere Kauflust, und wenn die Preise dennoch keinen erheblichen Rückgang erfuhren, so ist dies nur dem mäßigen Ausbebot zuzuschreiben. Der Umsatz belief sich auf circa 10,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Heiß: 500 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 77 1/2 fr., 200 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 82 1/2 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 100 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., 800 Mztr. 78.2 fl. zu 9 fl. 55 fr., 300 Mztr. 78.2 fl. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 30 fr. mit Zusatz, 200 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 50 fr. gelb, 100 Mztr. 78.2 fl. zu 9 fl. 50 fr. gelb, 100 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 200 Mztr. 77.3 fl. zu 9 fl. 35 fr., 100 Mztr. 77.2 fl. zu 9 fl. 15 fr. Kornschüßig, 100 Mztr. 75.6 fl. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mztr. 73.5 fl. zu 7 fl. 10 fr. spißbrändig, 100 Mztr. 74.5 fl. zu 7 fl. 60 fr. — Pester Boden: 200 Mztr. 78.3 fl. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. — Bajer: 1500 Mztr. 76.5 fl. zu 8 fl. 85 fr. — Marosjer: 100 Mztr. 77.2 fl. zu 8 fl. 85 fr. — Banater: 200 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. 73.2 fl. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 72.5 fl. zu 7 fl. 30 fr. — Ordnungunglicher: 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 50 fr., Alles per drei Monate.

Von Ujancze-Weizen per Frühjahr wurden 2500 Mztr. zu 8 fl. 72 1/2 fr. geschlossen.

Roggen unverändert, verkauft wurden 700 Meterzentner zu 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 90 fr.

Gerste, Futtermware, etwas fester.

Von Hafer gingen 600 Meterzentner zu 5 fl. 40 fr. ab. Frühjahrshaber geschäftlos.

Mais behauptet, es wurden 400 Mztr. zu 4 fl. 20 fr. abgesetzt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind: per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Heiß-, Pester Boden, Roggen, Gerste, Futterm., Brauer-, Hafer, Mais, neuer, Hirse. Rows list various grain types and their prices in florins and cents.

Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.72 1/2 — 8.77 1/2
Hafer per Frühjahr . . . „ 5.88 — 5.92
Mais per Mai-Juni . . . „ 4.95 — 5.—

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Rows list water levels for various locations (Budapest, Preßburg, etc.) and weather conditions (Regen, Bewölkt, etc.).

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schreiber.

Advertisement for shipping services. Includes an illustration of a steamship and text: 'Frachtgüter nach Samac, Rajcevo, Brood und Gradiska (sowohl Donau- als Rautovár, Neufahr, Karlowitz, Semlin, Belgrad u. Rancsova) übernimmt zur prompten Verladung mittelst Privatpropeller zu ermäßigtem Frachtsaße. Karl Szohner, 5692 Landungsplatz, untere Donauzeile 11.'

Alle Gattungen Werthpapiere, Pfandscheine

von Banken, Sparkassen und vom königl. Verstaatlichte belehnt billigst

M. ALTMANN,

Agenturgeschäft,

Budapest, V., Adlergasse 9, 1. Stod.

Bankhaus Eduard Perl & Co.

Wien, I., Wipplingerstrasse 45, vis-à-vis der k. k. Börse übernimmt Aufträge für die Börse in den constantesten Bedingungen. Als Deckung für durch uns entrichtete Börsenspekulationen nehmen wir sämtliche fürhabende Effekten, welche wir zu den höchsten Kurzen bezeichnen. Nach Abwidlung jedes Geschäftes wird der erzielte Gewinn prompt per Post eingelebnd. Auskünfte über Ein- u. Verkauf von Börsen-Effekten und Valuten sowie über Spekulationskänfe ertheilen wir umgehend und franco.

EDUARD PERL & Co., I., Wipplingerstrasse Nr. 45.

Fabrik: Waaggasse Nr. 6. En gros-Niederlage: Göttergasse Nr. 1. Detail-Geschäft: Kecksméteggasse 13.

Die von der berühmten Stahlfeder-Fabrik **D. LEONARDT & Co., Birmingham (England)**, erfundene neue Stahlschreibfeder, welche ausschließlich durch meine Firma unter der Benennung **Budapester Börsenfeder** 4811 in den Handel gebracht wurde, ist sowohl für Korrespondenz als für Buch, das Vollkommenste, was bisher in dieser Art erfunden wurde.

1 Gros = 144 Stück kostet fl. 1,20.

Wiederverkäufer werden je nach Abnahme begünstigt. — Bei Bestellungen bitte ich um genaue Angabe, ob die Feder in mittel- oder feiner Spitze effektiviert werden soll.

JOSEF EDUARD RIGLER, Budapest,
Papier-, Schreib- und Zeichnen-Requisiten-Niederlage, Buchdruckerei, Schulrequisiten- und Geschäftsbücher-Fabrik.
Auf Verlangen sende ich meinen neuen Waaren-Katalog franco zu.

Zollfrei per Post und franco fr. geräucherte fette haltbare große Lachs-Säringe 40 Stück per Postliste 2 fl. 25 kr. ff. goldgelb u. haltbar geräucherte Pa. Wiener Sprotten 200 St. p. 5 Pfd. Kiste 1.50, 400 " p. 2 Kisten fl. 2.50. delikaten, neuen mildgesalzenen Cb-u. Uralcaviar Fätschen v. 2 Pfd. an p. 1—2 fl. Preis-Cour. u. Kochrecepte sämtl. frischen, marin. u. geräucherte Seefische gratis und franco. Händlern Rab att. C. S. Schullz. Altona bei Hamburg. 5828

Nur einmal



bietet sich eine so vortheilhafte Gelegenheit, sich eine ausgezeichnete Uhr um die Hälfte des Preises anzuschaffen.

Grossartiger Ausverkauf.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretene positiven Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen, und eine Massen-Abwanderung von Arbeitern zur Folge gehabt, welche den Fortbestand der Fabriken in Frage stellen. Auch die von uns vertretene, erste und bedeutendste Uhren-Fabrik hat ihre Fabrik vorüberhand gesperrt und uns mit dem Verkauf ihrer Fabrikate betraut. Diese sogenannten **Washington-Zischen-Uhren** sind die besten Uhren der Welt, und außerordentlich elegant gravirt und guilochirt und nach amerikanischem System gearbeitet.

Sämtliche Uhren-Sorten sind auf die Sekunde reparirt, und garantiren wir für jede Uhr 5 Jahre.

Als Beweis der sicheren Garantie und der strengsten Solidität verpflichten wir uns hiermit öffentlich, jede nicht konvenierende Uhr bereitwilligst retour zu nehmen und umzutauschen.

1000 Stück Remontoir-Zischen-Uhren, am Biegel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Krystallmantel, mit außerordentlicher Genauigkeit auf die Sekunde regulirt, außerdem auf neuem elektro-galvanischen Wege vergolddet, sammt Kette, Medaillon etc., früherer Preis fl. 25, jetzt nur per Stück fl. 8.20.

1000 Stück Pracht-Anter-Uhren aus Silber-Nickel, auf 15 Rubinen gehend, mit Email-Zifferblätter, Sekundensieger, Krystall-Glasglas, früher fl. 21, jetzt nur per Stück fl. 7.25; sammtlich auf die Sekunde reparirt.

1000 Stück Glinder-Uhren in guilochirten Silber-Nickel-Gehäusen, mit Krystall-Glasglas, auf 8 Rubinen gehend, feinst reparirt, sammt Kette, Medaillon und Sammt-Stuis, früher fl. 15, jetzt nur per Stück fl. 5.60.

1000 Stück Anter-Uhren aus echtem 18ktig. Silber, vom f. f. Baumgarte geprobt, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf elektrischem Wege vergolddet, feinst regulirt. Diese Uhren haben früher fl. 27 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 11.40.

650 Stück Damen-Uhren aus echtem 18ktigen Silber, vom f. f. Baumgarte geprobt, auf 8 Rubinen gehend, elegant und hochfein vergolddet, nebst Beigabe einer Benefizier-Kalstette, haben früher fl. 23 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 15.

1000 Stück Washington-Remontoir-Zischenuhren aus echtem, 18ktigen, schweren Silber, vom f. f. Baumgarte geprobt, unter strengster Garantie auf die Sekunde reparirt, mit Nickelwerk, so daß diese Uhr niemals einer Reparatur bedarf. Diese Uhr hat früher fl. 25 gekostet und ist jetzt um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 16 zu haben. Außerdem ist gratis bei jeder Uhr eine Uhrkette, Medaillon, Sammt-Stuis und Uhrschlüssel.

1000 Stück echt goldene Damenuhren mit 10 Rubinen, früher fl. 40, jetzt fl. 20.

1000 Stück echt goldene Remontoir-Uhren für Herren oder Damen, früher fl. 100, jetzt fl. 40.

650 Stück Wand-Uhren in feinstem Email-Rahmen mit Schlagwerk, früher fl. 6, jetzt nur per Stück fl. 2.75, reparirt.

650 Stück Wecker-Uhren mit Alarm-Apparat, feinst regulirt, auch als Schreibisch-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.80.

650 Stück Pendeluhren in feinst geschnitten, hohen gothischen Holzstäben, alle acht Tage zum Aufziehen, feinst auf die Minute regulirt, ungemein schön und imposant; indem eine solche Uhr auch in 20 Jahren noch den doppelten Werth hat, so soll diese Uhr in keiner Familie fehlen, besonders da ein solches Kabinetsstück eine Zierde für jede Wohnung ist. Diese Uhren haben früher fl. 35 gekostet, jetzt nur per Stück zu dem ausnahmsweise fabelhaft billigen Preis von fl. 15.75.

Bei Pendeluhren - Bestellungen ist eine Darangabe beizufügen.

Adresse:
Uhren-Ausverkauf
der 5423
Uhrenfabrik
Wien, Rothenthurmstrasse Nr. 9, Parterre.

VERTRAUEN !!

ist die Hauptbedingung beim Einkaufe. Mit dieser Devise haben wir vor fünf Jahren in unserer **Galanterie-, Nürnberger- u. Spielwaaren-Broßhandlung** auch den Detail-Verkauf zu festgesetzten Fabrikspreisen eingerichtet und selben dem Schutze und Wohlwollen des P. T. Publikums empfohlen.

Durch Massen-Einkäufe für unser en gros-Geschäft und Fabriks-Niederlage sind wir im Stande, unseren P. T. Käufern die erstaunlich billigsten Preise zu machen, und unserm seit 20 Jahren bestehenden Renommée, sowie dem uns vom P. T. Publikum angebotenen Vertrauen in solidester Weise gerecht zu werden.

Zur Erhöhung derselben und um unser Lager mit den neuesten Erzeugnissen und schönsten Gegenständen des In- und Auslandes zu versehen, haben wir auch in diesem Jahre durch Reisen in Deutschland, England und Frankreich mit den vorzüglichsten Fabriken und Werkstätten geeignete Verbindungen geknüpft, die uns in die angenehme Lage versehen, dem hochachtbaren Publikum Artikel von der geringsten Kleinigkeit des Hausbedarfes bis zu den schönsten Nouveautés für Andenken und Geschenke en gros & en detail zu den billigsten Fabrikspreisen zu verkaufen.

Bei unserer jüngsten Anwesenheit in Paris gelang es uns vor Schluß der Weltausstellung, eine großartige Kollektion von

ausgestellten Schildplattwaaren, Bronze- und emaillirten Gegenständen zu aquiriren und bilden diese im Vereine mit noch anderen 5829

ARTICLES de PARIS
eine wirkliche Sehenswürdigkeit, die sich besonders als prachtvolle

Weihnachtsgeschenke eignen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, empfehlen wir uns dem geneigten Wohlwollen des P. T. Publikums und zeichnen

Brüder Rothauer,
Budapest, Ecke Königsgasse und Landstrasse.
Filiale: Hatvanergasse 16.

NB. Mit illustrirten Preis- und Artikelverzeichnissen stehen wir jederzeit gratis zu Diensten.

Chokolade Küfferle,
Waijnergasse Nr. 13 und bei Szenes Ede, Dorotheagasse 5.

Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. In Folge der richtigen Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung findet die **Chokolade Küfferle** immer mehr Eingang, sowohl bei Privaten als Hotels, Restaurants und Cafés ersten Ranges.

Feinste Sorten von fl. 1.40 bis fl. 3 pr. Pfund (1/2 Kilo).
Gewöhnliche gute Sorten von 90 Kr. bis fl. 1.20 per Pfund (1/2 Kilo). VI 5742

Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes **Russen- u. Schwabenkäfer Vertilgungs-Puiver** in Schachteln à 5484 1 fl. und 455 fr.

Unverwundliche Gummi-Blasbalge, mit welchen das Russen-Käfer-Vertilgungspuiver in die kleinsten Ritzen und Einnistungen gesprüht werden kann. Preis 50 Kr. 3. W. Allein echt zu haben bei **B. REISS,** t. priv. Fabrik chem. Produkte, 5484 Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock; ferner bei Herrn **Wolff Geyel,** Dreitronengasse Nr. 9.

Wegen Ueberfüllung unseres Geschäftes beehren wir uns, unsere P. T. Kunden aufmerksam zu machen, daß wir unseren sämtlichen Vorrath der allerneuesten geschmackvollsten Mode-Damenkleiderstoffe, schwarze Ternos, Flanelle, Cheviots, Damen- u. Herren-Plaids u. s. w. zu besonders herabgesetzten Preisen ausverkaufen.

Damen-Toiletten
und Umhüllen für jede Saison werden nach neuesten französischen Modellen auf das rascheste, eleganteste und billigste verfertigt.

Grünfeld & Nagel,
5475 Elisabethplatz Nr. 14.

Kais. kön. patentirte elastische Bruchbänder
ohne Metallfedern,

anerkannt von den ersten medizinischen Kapazitäten und vielen Bruchleidenden. Nieder und englische Gerabedatter für Rückgrats-Verkrümmungen. Große Auswahl in chirurgischen Gummi-Waaren, Internationale Verbandstoffe, Leibbinden für Damen und Herren, luftgefüllte Kopf- und Sitzpolster, Bettelagen, Teppiche und Gamaschen.

Großes Sortiment in Gummi-Mänteln für Civil und Militär in bester Qualität und billigst zu haben

bei Ernst Schottola & Neoschil,
Budapest, Waijnergasse Nr. 27. 5786

Für Landwirthe, Weinändler und Weinproduzenten großes Lager in **echt amerikanischen Gummi- und Gansschläuchen,**

Bebel u. rotirende Wein-Pumpen



nebst allen nöthigen Keller-Requisiten, Lokomobil- und Maschinen-Riemen, Kautschuk-Decktücher, Verdichtungs-Materiale für Maschinen.

Das bewährteste Mittel
gegen 5738 II b
**Husten, Heiserkeit,
Verschleimung**
sind die auf elf Ausstellungen
prämiierten
**Wilhelmsdorfer
Malzextraktbonbons**
von
Jos. Küfferle & Co.,
Waihergasse Nr. 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern
u. Kaufleuten in Budapest.

Die elegantesten und besten fertigen
Herren-Kleider
für die
Winter-Saison
sind nur bei mir zu bekommen. Besonders
empfehle ich:
Winter-Anzug von fl. 20
Winter-Hamiltons von fl. 20
Winter-Rock von fl. 18
Stadtpelz von fl. 45
Reisepelz von fl. 35
Jagdrock von fl. 8
und aufwärts. 55 88
Hochachtungsvoll **Grossmann S.,**
Cde Franz Deak- und Wienergasse.
Provinz-Bestellungen effectuirt ich prompt.
1 Paar schwarze Samaschen fl. 1.50.

Das große Los
zu Weihnacht
gewinnen zu können, bietet
sich Gelegenheit durch Be-
theiligung an der neuen, von
der freien Stadt Hamburg
errichteten und garantierten
großen Geld-Lotterie. Die-
selbe bietet dem Einzelnen die
größten Gewinn-Aussichten.
Eine Prämie v. ev. 375,000 Mark.
sowie weitere 42,600
Gewinne von
250,000, 125,000,
30,000, 60,000,
50,000, 40,000,
36,000, 30,000,
25,000, 20,000,
15,000, 12,000
u. u.

Bei dieser Lotterie ist beson-
ders hervorzuheben:
1. Daß nicht wie bei anderen
Prämien-Lotterien die ent-
haltenen Gewinne erst
nach Jahren gezogen wer-
den, sondern sämtliche
oben bezeichnete Gewinne
und Prämien schon inner-
halb 6 Monaten mittelst
7 stattfindender Verlosungen
zur Entscheidung kommen.
2. Für die Auszahlung der
Gewinne haftet der Staat
und erfolgt solche sofort
nach jeder Ziehung.
3. Die Einsätze sind äußerst
niedrig gestellt, so daß im
Verhältnis der vielen be-
deutenden Gewinne eine
Beteiligung mit nur klei-
nem Risiko verknüpft ist.
Alle diese Umstände zu-
sammengenommen lassen das
Unternehmen als ein höchst
solides empfehlen, und wird
es mir hoffentlich auch dies-
mal vergönnt sein, die Haupt-
gewinne meinen verehrten
Annehmern auszahlen zu
können. Für die nächstfolgen-
de 1. Klasse, welche unmit-
telbar am 11. und 12.
Dezember a. c. stattfindet,
loster ein ganzes Original-
Los 8. W. fl. 3.50 fr., ein
halbes 8. W. fl. 1.75 fr., ein
Viertel nur 90 fr., welche
gegen Einzahlung des Betra-
ges nach den entwerfensten
Bedingen von mir verandt
werden. 5772
Umstiche Pläne und jede
weitere Auskunft gratis.
Ich muß jedoch dringend
bitten, geneigte Aufträge mit
baldmöglichst zukommen
zu lassen, damit ich solche
in gebührender Mündigkeit
rechtzeitig ausführen kann.
N. Reiss,
Hauptlotteriebureau,
Braunschweig.

BRÜST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS
Sirop d'Hypophosphite de Chaux de Grimault & Cie à Paris.
Seit 18 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hart-
näckigem Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber
bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter
diesem Einfluß mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf
und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlfühlens wieder. Man
bringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das echte Mittel zu erhalten.
Ein einziges Pulver, in
einem Glas Zuckerwasser auf-
gelöst, genügt, um sofort die
heftigste Migräne zu heben, oder
die Folgen einer Kolik oder
Diarrhöe zu beseitigen. Dieses
Heilmittel wird in Schachteln
zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die
Etiquette Grimault & Co., zu verlangen.
Saupt-Depot in Wien: für en gros-Versendungen bei Bruno Raabe,
Bäckerstraße 1; Philipp Röder, Wienstraße Nr. 15. In Pest: Josef v. Török,
Apotheker, Königsgasse. In Debreczin, Apotheker C. v. Muraközy, C. v. Ta-
mássy und V. x. Veesev. 5749

Herren- u. Knaben - Kleider.
Herren-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl.
Herren-Paletots u. Reutischlösser 9, 10, 12, 15, 24 fl.
Winterrode 16, 18, 20, 24, 30 fl. und aufw.
Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw.
Knaben-Paletots u. Reutischlösser 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts
empfiehlt
Adolf L. Haas,
Budapest, Schlangengasse 2. 4938
Bei Provingbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

Neuester Heilbericht
vom 20. August 1878 bei Athembeschwerden, Lungen-
schwindsucht, Husten, Erbrechen und Blutwürgungen.
Essentliches, wahrheitsgetreues Dank- und Anerkennungs-schreiben von
dem Oberleutnant Herrn Janos Gyarfás in Sepsz-Est-György in Sieben-
bürgen. Eingegangen bei der k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Johann
Hoff, k. k. Rath, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, Besitzer des
goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und Ritter deutscher hoher deutscher
Orden u. s. w. 5726

Ein Seine Hochwohlgeboren Herrn Johann Hoff, k. k. Rath, in Wien,
Graben, Bräunerstraße Nr. 8.
Mein Herr! Acht Jahre sind es, daß ich an Athembeschwerden und Lun-
genchwindsucht leide; während dieser Zeit habe ich alle erdenklichen Mittel
welche mir angerathen worden sind, konsumirt, aber leider alles ohne Resul-
tat; meine Krankheit ist nicht gelindert worden, es blieb der bei Tag und
Nacht einformige Husten, das viele Brechen und die ewigen Blutwürgungen im
Kopfe, und konnte ich weder bei Tag noch bei Nacht eine ruhige Stunde schla-
fen, was mich so schwächte, daß es mir nicht möglich war, zehn Schritte in
einer Minute zu halten, weil ich zu schwach war; es war mir so, als müßte
ich ersticken und meine Brust war so beschwert, daß meine Bekannten die Hoff-
nung aufgegeben, daß ich noch einige Tage leben werde. — Mit einem Worte,
ich habe schon mit Anderen von meinem Begräbnis gesprochen und Alles her-
gerichtet. — Schließlich wollte ich noch die Johann Hoff'schen Malzpräparate
versuchen, und habe ich aus Ihrer Fabrik aus Wien mir ein Quantum Bon-
bons, Malzbier und Malz-Chocolade kommen lassen.
Mein Herr! Was für eine Wirkung die obenbezeichnete Quantität auf
meine Krankheit ausübte und mein Leben auswirkte, das muß man probiren und spüren.
Mein Herr! Es ist mir nicht möglich, Sie genug zu segnen, und Ihnen vom
Tiefsten meines Herzens den Dank abzustatten für Ihre Erfindung, denn nicht
nur, daß ich hoffe, sondern ich weiß es, daß, wenn man von so einem Quan-
tum so weit hergestellt wird, meine Gesundheit gänzlich zurückkehren wird, wenn
ich Ihre gesegneten Malzpräparate weiter gebrauche. Gleich nach dem Gebrauche
der ersten Flasche Malzbier hat meine Wällung im Kopfe gänzlich aufgehört,
und alle Speisen schmecken mir sehr gut, und ich esse sehr viel. Mein Magen
ist wieder regelmäßig und ich schlafe so ruhig, wie ein gesundes Kind. Meine
Kraft ist beinahe gänzlich zurückgekehrt und an Leib und Seele bin ich geträg-
tigt. Mein nächstlicher Husten ist ausgeblieben und ich huste überhaupt den zehnten
Theil von früher. Mit einem Worte, ich fühle mich so, als vor zehn Jah-
ren, was unerhört, aber ganz wahr ist. Das oben Beschriebene bitte ich allen
meinen Menschenfreunden, welche an oben beschriebenen Krankheiten leiden, es
mögen die Krankheiten hartnäckig wie immer sein, mitzutheilen, damit sich die-
selben an Ihr Haus wenden und Malzbier, Malzbonbons und Malz-Chocolade
bestellen; denn meine oben beschriebenen Krankheiten wurden geheilt, das gibt's
nicht mehr, und Sie, mein Herr, welchen der Herrgott für das Wohl der Menschen
erhalte, lassen Sie das in die Zeitung drucken. Mir bitte zu übersenden 6
Flaschen Malzbier, 6 Beutel Bonbons und 1 Pfund Chokolade von Ihrer Fab-
rik unter meiner Adresse.
Sepsz-Est-György (Siebenbürgen), am 20. August 1878. — Mit Hoch-
achtung und dankbarer Ergebenheit Gyarfás Janos, pensionirter Ober-
Leutnant der Honvéds.
Zum allgemeinen Nutzen veröffentliche ich, daß mein heftiger Katarrh
und Husten, gegen den ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt, durch
Gebrauch der Johann Hoff'schen Malzpräparate ganz geheilt ist. Ich kann daher
jedem Leidenden diese aufs beste anempfehlen.
B u d a p e s t, 6. April 1878.
Csikas Janos, k. u. Landwehr-Hauptmann.
Johann Hoff's Filiale: Budapest, Hutgasse Nr. 10.
Prose: Malztrakt: Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28
Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8
Kilo 70 fr. Malz-Chocolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr., 1/8 Kilo 50 fr. Malz-Cho-
colade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 fr., 1/8 Kilo 35 fr. Malzbonbons 1 Beutel 50, 30 und
15 fr. Malztrakt 1 Flac. fl. 1, kleine 60 fr. Kindertrakt-Malztrakt fl. 1. Ein Malzbad 80
fr. Malzseife 80, 60, 40 u. 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpa-
ckung wird billigt bezahlt.

Frachten-Verkehr
Dalya-Brood.
Dom heutigen Tage ab übernehmen wir Verfrachtungen von Stück- u. Wagen-
dingsgütern nach den Stationen der neuerbauten Strecke **Dalya-Binovec-Brood,**
loco und transito zu den in unserem Tarife festgesetzten Preisen und Bedingungen.
Wir ermöglichen durch den **direkten Bahutransport,** uns überwiesene Güter
schleunigt und unbeschädigt an deren Bestimmungsorte gelangen zu lassen, wodurch
der bestehende langwierige Wasser- und Landtransport vermieden wird.
Auskünfte über Frachtsätze und Bedingungen ertheilen aus Gefälligkeit die Herren
Ragel & Comp., Expeditions - Bureau und kommerzielle
Agentur für die königl. ung. Staatsbahnen in Budapest,
ferner unser Expeditur in Dalya, sowie unser Stammhaus in Brood a Save. Tarife gratis.
Brood a/b Save, am 27. November 1876.
Bolacet & Frank,
Kommission und Spedition,
Brood a/d Save.

Wegen Umgestaltung des Geschäftes
werden in der
Mode-Handlung
der
KELLER & ZSITVAY,
Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude,
sämmliche Mode-Stoffe und fertige Artikel
tief unter den Einkaufspreis
herabgesetzt ausverkauft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 335

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 3. Dezember

Nemzeti színház.
Sylvia, Diana nymphája.
Ballet 3 felv. Zenéjét szerzetté Delibes Leo.
Sylvia Rötter Irma
Amor Weiner Julia
Orion, fekete vadász Campilli

Lalla-Roukh.
Regényes opera 2 felv. Zenéjét szerzetté David Felician.
Nourredin Pauli
Baskir Kőszeghi
Bachara Szalai
Kaboul Körösi
Lalla-Roukh Tannerné
Mirza Kordin M.

Deutsches Theater (Wollgasse).
Ninichon.
Parodirendes Poffenspiel in drei Akten von M. Morländer und E. B. Buchbinder.
Der Theaterdirektor Hr. Siegel
Der Regisseur Hr. Krosel
Ein Inspektor Hr. Rößinger
Graf Stornitz Hr. Ehrenfest
Desseu Gemahlin Hr. Ernst
Anton von Peterstie Hr. Kühle
Frau Selterin Hr. Victorin
Simonides Hr. Binder
Ein Rentier aus Asien Hr. Meier
Ghanshan Hr. Ferryberg
Olette Hr. Berkowitz
Georgettel Hr. Krosel
Cassieur Hr. Krosel
Coranda Hr. Krosel
Acclise Hr. Krosel
Jeanette Hr. Krosel
Ein Bedienter Hr. Krosel
Ein Passagier Hr. Krosel
Ein Courier Hr. Krosel
Ein Stadelweib Hr. Krosel

NÉP-SZÍNHÁZ.
A csillag.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzetté Emmanuel Chabrier.
I. Uff király Solymossy
Szirokko Egrüd
Eriszon Tihanyi
Aloe Csatai Z öfi
Laula Komáromi M.
Tapioka Kápolnai
Laczi Jenne Anna
A rendőrfőnök Horváth
Egy szolgáló Szeréti
Oazisz Halmi K.
Juka Szigeti Luiza
Aszódtele Polányi I.
Czulnia Hargittai A.
Kukuli Bodor E.
Azza Raosó Karola
Pataka Munkösi
Czulezal Hatvani
Jezyzó Berzai

Deutsches Theater (Germinengasse).
Der Jugendfreund.
Poffe in 3 Akten von Fritz Mah. Galmir Binchebourde Hr. Müller
Fidor Ramonet Hr. Schaffer
Emelie, dessen Frau Hr. Neumann
Lucie, i. Tochter Hr. Beche
Paul Barberon Hr. Meier
Felix Menic Hr. Krosel
Anatol Peignon Hr. E. Müller
Eufanne, seine Frau Hr. Freuge
Alexine Hr. Krosel
Jean Hr. Krosel
Katherine Hr. Krosel
Die Hochzeit bei Laternenchein.
Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.
Pierre Hr. E. Müller
Denise Hr. Lieberzeit
Fanchette Hr. Böwe
Katharina Hr. Freuge
Der Richter Hr. Rosenbergl

NEUES ORPHEUM
(ehemaliger Belezny-Garten).
Ein türkisches Fest am Bosphorus,
oder: **Der Jude im Sacem.**
Ausstattungsstück: Ausgeführt von 20 Personen.
Auftreten der deutschen Chansonettenfängerin **Frl. Fanni Waberka.**
Auftr. des deutsch-polnisch-jüdischen Männergesangs-Quartetts **HERMANN.**
Auftreten der Damen: **Frl. Marie Contrelly, Frl. Lacsai Gizella,** Equilibristen 5725
und des Gesangs-Komikers **Herrn Karl Kampf** und des Gesangs-Komikers **Herrn Schmidl.**

Friedrich Pirnitzer,
5651 **Kunst- und Musikalien-Handlung,**
Waitznergasse Nr. 24,
gegenüber vom großen Christoph,
empfehlen seinen neu errichteten **KLAVIER-SALON.**
Eben dazulbst
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Klaviere. Umtausch alter Klaviere gegen neue.
Uebernahme des kommissionarischen Verkaufes aller musikalischer Instrumente. **Pianoforte-Leih-Anstalt.**

Für Haushaltungen.
Import ausschließlich **Preussischer Salon-Steinkohlen,**
deren allerbeste Qualität allgemein anerkannt ist. In plombirten Säcken à 51 Kilo franco ins Haus gestellt bei **Reick & Böhm,**
Waaggasse Nr. 9, I. St.
5636 **Für Bureaux.**

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantiert der Staat.
Einladung zur Bethheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 790,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:
Der größte Gewinn ist ev. **375,000 Mark.**
1 Prämie von **250,000 M.** 304 Gew. à **2000 M.**
1 Gewinn á 125,000 M. 3 Gew. á **1500 M.**
1 Gewinn á 80,000 M. 10 Gew. á **1200 M.**
1 Gewinn á 60,000 M. 502 Gew. á **1000 M.**
1 Gewinn á 50,000 M. 621 Gew. á **500 M.**
1 Gewinn á 40,000 M. 37 Gew. á **300 M.**
1 Gewinn á 30,000 M. 675 Gew. á **250 M.**
1 Gewinn á 25,000 M. 40 Gew. á **200 M.**
1 Gewinn á 20,000 M. 36 Gew. á **150 M.**
1 Gewinn á 15,000 M. 2285 Gew. á **138 M.**
1 Gewinn á 12,000 M. 10 Gew. á **135 M.**
1 Gewinn á 10,000 M. 1950 Gew. á **124 M.**
1 Gewinn á 8,000 M. 75 Gew. á **120 M.**
1 Gewinn á 6,000 M. 4 Gew. á **100 M.**
1 Gewinn á 5,000 M. 3450 Gew. á **94 M.**
1 Gewinn á 4,000 M. 3950 Gew. á **67 M.**
1 Gewinn á 3,000 M. 35 Gew. á **50 M.**
1 Gewinn á 2,000 M. 3950 Gew. á **40 M.**
1 Gewinn á 1,000 M. 3950 Gew. á **20 M.**
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Theilungen zur sicheren Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 11. und 12. Dezember d. J. festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 fr., das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 fr., das Viertel-Originalloos nur 35 fr. und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verandt.
Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugeandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen. 5688
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Komptoir in Hamburg.

5705 **Viertes neues Programm.**
Mellini - Theater.
Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse brillante Vorstellung.
Neu! **Der Fakir** Neu!
Neu! **Der indische Pranger.** Neu!
Zum Schluß: **Neptuns Wasser-Spiele.**

Carlé's Orpheum,
Karlskaserne, Gittergasse.
Schönstes & größtes Etablissement für Familien.
Heute, Dienstag, den 3. Dezember 1878:
Gastspiel der 2 größten Spezialitäten der Neuzeit
Brothers Garnella,
die berühmtesten Akrobaten der Neuzeit. **Mr. Vor,** engl. Bauchredner mit seinen 4 Puppen. **Fräulein Schön,** deutsche Chansonette. **Miss Lily Carlé,** engl. Chansonette. **F. Ziegler,** Gesangs- und Tanzkomiker. **E. Neumann** Gesangs- und Tanzkomiker. **Mons. Vacholy,** mit seinen 4 dressirten Hunden. **Herr Walder, Charles Carlé**
Das Hausorchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **Rohrbacher.**
Entrée 50 fr. Anfang präzis 8 Uhr.
Für reservirte Sitze ist eine Extra-Gebühr von 20 fr. zu entrichten. 5724

ZIEGLER'S
Jaroschauer **Bierhalle**
Wagnerboulevard 20.
Heute Mittwochs durch die beliebte Regimentskapelle Kapellmeister Nr. 33.
5624 **Kapellmeister S. KALTENBECKER.**
Programm neu. Entrée frei.

Hotel Stadt Paris
in der neu renovirten Katakomben, Wagner-Boulevard.
Heute, Dienstag, den 3. Dezember.
Benefiz-Vorstellung
der hier so beliebtesten Couplet-Sängerin 5827
Frl. LAURA NEUMANN
mit ganz neuem Programm. Besonders zu bemerken:
Der Mensch ist ka Krowot,
Gesungen von Frl. Neumann. Um zahlreichen Zuspruch ätzt die Benefiziantin.

Aus den Verjahämtern
ausgelöste, ganz neue, verfallene geliebene Goldwaaren, sowie Gold- u. Silber-Taschen-Uhren mit schriftlicher Garantie zu nachstehend billigsten Preisen: 5468
In Gold gefasste echte Diamantringe v. fl. 8.50 aufwärts
Gold-Damenringe v. fl. 2.80
Gold-Siegelringe v. fl. 5.50
Gold-Scheringe v. fl. 3.50
Gold-Medaillons v. fl. 5.90
Gold-Bruchstücke v. fl. 3.50
Gold-Bruchstücke lang v. fl. 5.50
Gold-Bruchstücke u. Ohrgehänge mit Diamanten v. fl. 28.75
Gold-Medaillons mit Diamanten v. fl. 16.—
Gold-doube-Medaillon, neueste Spezialität v. fl. 10.—
Passende Geschenke in din. Gold- u. Silbergegenstände v. 70
Sämmtliche Gegenstände vom königl. Münzamt punzirt.
Taschenuhren mit zweijähriger Garantie
Silber-Cylinder-Uhren, v. fl. 7.50 aufwärts
Silber-Unter-Uhren, v. fl. 12.—
Silber-Remontoir-Uhren, v. fl. 15.—
Gold-Damen-Uhren, v. fl. 18.75
Gold-Damen-Remontoirs v. fl. 35.—
Gold-Herren-Unteruhren, v. fl. 31.—
Gold-Remontoir-Herren-Uhren v. fl. 39.—
Nur in der Gold-, Silber-, Juwelen- u. Uhren-Niederlage des **Josef Grottna, Gattnergasse Nr. 15.**
Reparaturen unentgeltlich. Provinzaufträge gegen Nachnahme prompt. Nichtkonvenirendes ohne Entschädigung umgetauscht.

Die k. k. Hofparfumerie von CALDERARA & BANKMANN in Wien,
I., Graben 18. — I., Stranngasse 1. — V., Margarethenstraße 2.
Fabrik und Komptoir: VI., Gumpendorferstraße 62,
erlaubt sich ihre geehrten Kunden auf ihre Glucerin-Toilette-Parfumerien und feinen Parfumerien, besonders auf ihre neue und vollständige Spezialparfumerie (**Parfumerie speciales à l'Essence de pin et sapin**) aufmerksam zu machen, welche das wohlthätig wirksame Agens des Nadelwalbes in konzentrirter Form enthält. Die Kiefer- und Fichten-Nadel-Essenzen, mit welchen sämtliche Artikel dieser neuen Parfumerie hergestellt werden, sind mächtige Dampf-Extrakte und reinigen daher die Luft gleich dem kräftigsten Desinfektionsmittel unter Entwicklung eines balsamischen Duftes.
Diese Parfumerien, welche alle bisherigen Toilette-Ergänzungen in hygienischer Beziehung weit überlegen, wirken wahrhaft tadelnd auf den menschlichen Organismus, denn ihr liebliches Nadelwalb-Aroma ist nervenstärkend und in hohem Grade die Sinne erfrischt.
Sämmtliche Artikel dieser Parfumerie tragen das Meitto **„La foret des Alpes“**
und gliedern sich in feine Seife à 60 fr., Crème à fl. 1 und fl. 1.50, Eau de Toilette à fl. 1.20, Vinaigre de Toilette à fl. 1, Mundwasser à 70 fr., Zahnpulver à 60 fr., Cold Cream à 80 fr., Poudre de Riz à 80 fr., Pomade à 80 fr., Cosmétique à 50 fr., Saar-Dei à 60 fr. und Sachets à 50 fr. per Stück.
Obige Artikel sind in der Provinz bei sämmtlichen größten Apothekern, Parfumerien, feinen Nürnberg- und Galanterie-Handlungen zu haben. 5708

Spitzwegerich-Brust-Bonbons
zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verengung.
Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgenutzte Geheimnis in sich, der erkrankten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Hülfe zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer bei hiesiger Hof- und Unter-Erziehungs-Kommission registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann daselbst echt ist.
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Altagasse 4A
Depots in allen Apotheken Budapest's.
5732

Avis.
Allen geehrten Provinzbewohnern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die k. u. Postdirektion vom 1. November d. J. an den Posttarif derart ermäßigte, daß beispielsweise auf 5 Kilo (von 20—50 Meilen weit) bloß 36 fr. Porto entfallen, mithin die Bestellungen auf **WOLF'S-SELCHWAAREN** bedeutend erleichtert sind, und empfehle ich alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen. Hochachtungsvoll 5630
Wolf Böhm's Sohn.
WOLF'S-SELCHWAAREN- u. Salami-Fabrik. Budapest, Königs-gasse 12. Preis-courante gratis u. franco.

Gerettet!

Novelle aus dem russischen Leben.

Von Ernst v. St.-an.

(15. Fortsetzung.)

7.

Weismann beneidete zwar nicht das Glück dieser Menschen, aber seine nie schlummernde Sehnsucht erhielt wieder neue Nahrung und brach bei diesem Ereignis in stärkere Flammen aus.

Schon am zweiten Tage erfolgte die Abreise des Gouverneurs mit seiner Tochter; sie händigte ihrem unermüdeten Lehrer bei dem Abschiede noch ein Geschenk von hundert Rubeln ein.

„Ein Darlehen“, wie sie in zarter, schonender Weise sagte, „ein Darlehen bis zur Wendung Ihres Geschicks, wozu dasselbe vielleicht behilflich sein kann.“

Weismann war damit um so mehr einverstanden, als immer noch eine längere Zeit erforderlich war, um alle Vorbereitungen zu bewerkstelligen.

Er hatte sich nämlich nach reiflicher Erwägung aller Verhältnisse zuletzt entschlossen, den nördlichen Weg über den Ural durch die Steppe von Peczhor einzuschlagen, um womöglich Archangel am weißen Meere zu erreichen.

Unter den vielen hundert Kaufleuten, welche jahraus jahrein diesen Hafen besuchen, sollte sich da nicht Einer befinden, der sich eines armen Flüchtlings annähme, eines Flüchtling, der nicht einmal ein Verbrechen sich hatte zu Schulden kommen lassen und widerrechtlich schon so viele Jahre in diesem entsetzlichen Aufenthalt zurückgehalten war?

Er schauerte wohl zurück vor den Gefahren, die sich ihm entgegenstürzten, er wußte, daß er einen Weg von mehr als 450 Meilen zu Fuß über eine Schneewüste, über Berge und Thäler, über Flüsse und Bäche zurücklegen mußte; er täuschte sich keinen Augenblick über die kolossalen Schwierigkeiten eines Unternehmens, das hundert andere beherzte und energische Männer als unausführbar nicht gewagt hätten.

Das erste und jedenfalls ganz unerläßliche Reise-Erforderniß war ein Paß.

Unter den Sträflingen war ein Falschmünzer, den Weismann kennen gelernt hatte — gegen ein Geschenk von zehn Rubeln, die er seinem geheimen Schatz entnahm, stach ihm dieser ein solches Siegel ganz gut nach — den erforderlichen Stempelbogen hatte er schon früher in dem Bureau ohne den geringsten Gewissenstrupel entwendet und war auf diese Weise bald in dem Besitze eines richtigen Passes.

Durch anscheinend absichtslose, gelegentliche Unterhaltungen mit Reisenden und Kaufleuten, die fast täglich aus allen Gegenden der Windrose nach Jekaterinenburg kamen, hatte er während seines mehrjährigen Aufenthaltes eine möglichst genaue Kenntniß der Sitten und Gebräuche aller Stämme sich erworben deren Gebiet er durchwandern mußte, und um auch von seinem Aeußeren Alles zu entfernen, was einem Einwohner Sibiriens nicht ähnlich war, hatte er seinen Bart schon lange ungeschnitten wachsen lassen, so daß er ihm fast bis in die Mitte der Brust reichte.

In dem Monat Februar wird alljährlich zu Irbit am Irtsch, einem etwa dreißig Meilen von Jekaterinenburg entfernten Städtchen am Fuße des Ural, eine große Messe abgehalten, wo der ungeheuerste Zusammenfluß von Besuchern aus den fernsten Gegenden zu einer wahren Völkerwanderung anschwillt.

Dieser Zeitpunkt schien Weismann der weitaus günstigste für sein Vorhaben zu sein, denn er durfte hoffen, sich in dieser außerordentlichen Menschenfluth als unbemerkter Tropfen zu verlieren.

Sechs Monate schon war Graf Nitimowitsch mit seiner Tochter abgereist — es waren in dieser Zeit verschiedene Regierungsdepeschen eingelaufen —

Weismann hatte aber keine Kunde vom Grafen oder dessen Tochter erhalten.

Entweder hatte die junge Gräfin ihr Versprechen vergessen oder es war für sie keine Möglichkeit vorhanden gewesen, Etwas für ihn unternehmen zu können.

Aber in keinem Falle durfte er länger warten, denn ließ er diese Gelegenheit vorübergehen, so mußte er abermals ein volles Jahr auf die Wiederkehr derselben warten, und dazu konnte er sich unmöglich entschließen, denn er wäre gewiß in dieser Zeit vor Ungebuld zu Grunde gegangen.

Er wagte die That! Am ersten Februar machte Weismann sich, einen derben Knotenstock in der mit decken Pelzhandschuhen bekleideten Hand tragend, kurz nach Einbruch der Nacht auf den Weg.

Es froh stark und die Frostfunken glitzerten im Mondschein. Der Flüchtling schritt rasch voran, aber schon nach einer halben Stunde hörte er zu seinem größten Schrecken einen Schlitten hinter sich herkommen. Er trat auf die Seite, um den nächtlichen Reisenden vorüber zu lassen, aber siehe da, es war zu seinem Glück ein Bauer, der ihn für ein Trinkgeld von fünfzig Kopeken aufsitzen ließ und anderthalb Meilen weit bis Tara mitnahm.

Mit Windesschnelle über den gefrorenen spiegelglatten Boden hinaufsteigend, kam er da an, stieg an dem ersten Hause ab, klopfte an das Fenster und fand den Bauer bereit, ihn um billigen Fuhrlohn nach Irbit zu fahren.

Im Augenblick waren die Pferde angespannt, ein Pfiff — und fort ging es im Fluge.

Aber leider ging es nicht lange so; sie mußten Halt machen, denn der Bauer hatte bei den durchaus ungehabten Wegen die Richtung verloren, frisch gefallener Schnee hatte das Fahrgeleise verwischt. Die Seelenqualen des armen Flüchtling in dieser Nacht, im wilden Walde, unter entsetzlichen, unaufhörlichen Schneegestößen und fortwährender Angst der Verfolgung läßt sich schwer beschreiben.

Endlich begann es zu tagen, der Bauer fand nach langem Suchen glücklich die Spur des rechten Weges und fuhr weiter.

Es würde zu weit führen, wollten wir die ganze Reise Tag für Tag verfolgen, fast jeden Tag hatte Weismann mit Unglücksfällen zu kämpfen und unausgesetzt die größten Widerwärtigkeiten zu bestehen. Aber ein einziger Gedanke stärkte seinen Muth gegen alle Hindernisse und Unfälle, der Gedanke nämlich, daß er von seinem Unternehmen nicht mehr ablassen könne, denn einmal aus dem ihm angewiesenen Aufenthalte entflohen, erwartete ihn unausbleiblich dasselbe Loos, ob er in Irbit oder in den Uralbergen, in der Peczhorasteppe oder in dem Hafen von Archangel wieder ergriffen wurde, während jeder weitere Schritt ihn dem so heiß ersehnten Ziele, der Rettung, der Freiheit näher brachte.

Wenn er ermatten wollte, was bei den unsäglichen Strapazen nur allzu oft vorkam, und er fürchtete, liegen bleiben zu müssen, griff er immer nach seinem Dolche, um sich wiederholt des Besitzes desselben zu versichern, und rief sich selbst zu:

„Vorwärts — ohne Zaudern, hier gibt es keine Umkehr!“

Auf der Heerstraße von Irbit angelangt, belebte sich die Landschaft vor seinen staunenden Augen und goß neues Leben in seinen erschlaffenden Geist.

Auf der ungeheuren Schneefläche, von der sich links in der Ferne die bewaldeten Abhänge des Ural erheben, wimmelten tausende von beladenen Schlitten, die zur großen Messe fuhren. Die raschen sibirischen Pferde, von den geschickten Händen der pfeifenden und jauchzenden Jamschids — wie die Fuhrleute vom Lande geheißen werden — geleitet, sausten pfeilschnell dahin, und am dritten Tage seiner Flucht stand er vor den Thoren von Irbit.

Gegen ein Trinkgeld von zehn Kopeken ließ ihn die Schildwache passieren.

Er trat in ein Wirthshaus; die Irba (Gaststube) war mit Jamschids angefüllt und der entsetzliche Dampferuch benahm ihm fast den Athem. Er nahm Theil an der Mahlzeit, bestehend aus Nüben-suppe, getrockneten Fischen, Grütze mit Del und Sauerkraut, bezahlte wie gebräuchlich vor dem Schlafengehen seine Beche und legte sich auf die Ofenbank.

Allerlei.

(Die Mörder des Generals Mesentschoff.) Aus Petersburg wird nun des Ausführlicheren gemeldet, daß es der Polizei gelungen sei, den Mörder des Generals Mesentschoff, welcher am hellen Tage auf offener Straße in Petersburg ermordet wurde, auf die Spur zu kommen. In den ersten Tagen des Januar dieses Jahres kam ein Herr, der sich Edelmann Jurikoff nannte, in den im Nowy-Bereulof gelegenen Tatterfall und hat den Direktor desselben, Herrn Ruch, er möge sein Pferd auf Fütterung nehmen. Es verpflichtete sich Herr Jurikoff zu einer monatlichen Zahlung von 25 Rubeln. Das Pferd wurde von dem Diener desselben in den Tatterfall gebracht. Derselbe Diener kam alltäglich dahin, spannte das Pferd in den Schlitten und machte eine Ausfahrt. Ende Juni wurde das Pferd aus dem Tatterfall genommen und Anfangs Juli wieder dahin zurückgebracht, dieses Mal aber mit einer guten Droschke und einem Anspann mit weißem Beschlage. Anstatt des früheren

Dieners erschien ein Herr in einem Paletot, welcher sich für einen Kutscher ausgab. Dieser verstand nach den Aussagen der Diener des Tatterfall gar nicht mit dem Pferde umzugehen, erschien indessen doch täglich im Tatterfall und fuhr mit dem Pferde aus. Ein paar Tage vor dem Attentat kam Herr Jurikoff selbst in den Tatterfall, gab dem Stallrecht ein vorläufiges Trinkgeld und wies ihn an, das Pferd am 4. August früher als sonst anzuspannen. Am Abend des 4. August bringt der „Kutscher“ das Pferd zurück und läßt diesmal seinen Kutscheranzug zurück. Am Morgen des 4. August fuhr der Kutscher wie gewöhnlich aus und brachte das Pferd gegen 9 Uhr Abends zurück. Letzteres war auf diesesmal, wie gewöhnlich, recht abgejaagt. Der „Kutscher“ entfernte sich, nachdem er das Pferd bejogt. Unterdessen hatte das Attentat auf den General Mesentschoff stattgefunden und die Polizei setzte Alles daran, um der Mörder habhaft zu werden. Die Merkmale des Pferdes, welches denselben zur Flucht verhalf, wurden auch im vorstädtischen Rayon bekannt gemacht. Es fand eine Pferdebesitzerin statt. Der Priestsgehilfe des Kasan'schen Stadttheiles, in welchem der genannte Tatterfall gelegen ist, untersuchte alle Fuhrmanns-Herbergen und kam auch in den Tatterfall. Der Direktor desselben antwortete auf die Frage, ob er Fahrpferde habe, daß er nur Reit- und keine Fahrpferde habe. ... Es vergingen einige Wochen. ... Im Moskauer Stadttheile verschwand eines der dem Departement der Gekrönten-Polizei eben erst zugestellten Cirkulare; gleichzeitig verschwindet im selben Distrikt einer der Schreiber. Diesem wurde natürlich nachgespürt; man machte ihn ausfindig und erfuhr von ihm, daß er das genannte Cirkular auf die Bitte eines ihm unbekanntem Herrn, welcher ihm dafür Geld gegeben, entwendet habe. Das Cirkular habe er ihm auf der Woborger Seite, in der Nähe des Arsenal's, eingehändigt. Die Detektiv-Polizei stellte darauf ihre Posten auf und einige Tage darauf fanden die Agenten denselben und der oben genannte Schreiber den Inhaber des Cirkulars in einem der dort gelegenen Traktire beim Billardspiel. In das Distrikts-Bureau gebracht, sagte derselbe aus, daß er ein Edelmann sei, Schukowski heiße und aus Kurst angereist sei. Seine derzeitige Wohnung gab er nicht an. In seinen Taschen fand man unter verschiedenen Papieren drei Rechnungen, eine über den Unterhalt eines Pferdes im Tatterfall des Nowy-Bereulof, eine zweite über den Neuanstrich einer Droschke und eine dritte über den Kauf von Pferdegeschirren mit weißem Beschlage. Dieses gab den Nachforschungen der Detektiv-Polizei eine andere Richtung; sie stellten Nachforschungen im Tatterfall an und diese ergaben, daß seit dem 5. August weder der „Kutscher“, noch der Eigenthümer des Pferdes sich daselbst gezeigt hatten und daß auch seitdem die Fütterungskosten nicht mehr bezahlt worden waren. Schukowski wurde mit dem Dienstpersonal des Tatterfall konfrontirt und dieses erkannte in ihm den Diener Jurikoff's. Schukowski stellte in Abrede, das Dienstpersonal des Tatterfall, sowie auch den Jurikoff zu kennen. Nachforschungen über die Wohnung des Letzteren ergaben, daß er mit einem gewissen Edelmann Poplawski an der Ecke der kleinen Bodjatscheskaja und des Katharinen-Kanals gewohnt hatte, daß er aus einem der westlichen Gouvernements stamme und daß Beide nach Nischni-Nogorod abgereist waren. — Die „Nowosti“ erfahren außerdem aus verlässlicher Quelle, daß in dem Momente der Arrestirung der Person, welche sich Schukowski nannte, in der Gesellschaft desselben im Traktir, wo er Billard spielte, sich noch zwei verdächtige Individuen befanden. Der Agent der Detektiv-Polizei schloß sich diesen Leuten an und als er den Schukowski ganz plötzlich nochmals um seinen eigentlichen Namen befragte, dieser, in der Ueberzeugung, daß seine Gefährten darüber bereits Aufschluß gegeben, direkt geantwortet habe, daß er B — — sei heiße und dem Kreise der Gebildeten angehöre. In gleicher Weise erwiesen sich seine Begleiter, obwohl sie wie Leute aus dem Volke gekleidet waren, als den besseren Ständen angehörig. In Erwägung aller obigen Umstände und Indizien glaubt die Detektiv-Polizei nicht mehr zweifeln zu können, in den genannten Persönlichkeiten die Mörder Mesentschoff's gefunden zu haben.

(Die Braut des Herzogs von Connaught) wird anlässlich der am 7. Februar im Windsor-Schlosse stattfindenden Trauung von acht Brautjungfern zum Altar begleitet werden, von denen zwei die Töchter englischer Herzoge (Bedford und Marlborough), zwei die Töchter irischer Marquis (Headfort und Conyngham) und vier die Töchter schottischer und englischer Counts (Grosvenor, Bradford und Mount Egoumbe) sein werden. Der Hofstaat der künftigen Herzogin von Connaught wird ausschließlich aus englischen Damen bestehen, wie dies auch bei der Herzogin von Edinburgh der Fall ist.

(Ernesto Rossi dekoriert.) König Humbert hat über Vorschlag seines Unterrichtsministers De Sanctis Ernesto Rossi zum Commandeur des Ordens der Krone von Italien ernannt. Der Minister richtete nun anlässlich dieser Auszeichnung folgende Zuschrift an den großen Mann: „Rom, 25. November 1878. Es gereicht mir zum Vergnügen, als Minister Ihnen, dessen artistischen Geist ich als privater Bürger schon bewundert und ermuntert habe, einen Beweis meiner Hochachtung geben zu können. Sie, der Sie so edel das Werk der italienischen Kunst stützen, auszuzeichnen, konnte unserem erhabenen Souverän nur höchst angenehm sein, der auch huldreichst meinen Vorschlag angenommen hat. Möge diese neue Ehrenbezeugung Ihnen Kraft verleihen, um Ihre ruhmvolle Carriere fortsetzen zu können. Der Minister: De Sanctis.“

(Unterzeichnung eines Kindes.) Lady Annie Louise Gooch, welche beschuldigt ist, mit Hilfe von Frau Anna Walker, ihrem Gatten, dem Baronet Sir Francis Gooch, ein fremdes Kind als ein von ihr selbst geborenes untergeschoben zu haben, hatte am 28. v. M. vor dem Polizeirichter in Marlborough-Street (London) ein weiteres Verhör zu bestehen. Der Anwalt des klägerischen Baronets erklärte, sein Klient beabsichtige von der Auflage zurückzutreten, aber der Polizeirichter ging darauf nicht ein und verwies die beiden Angeklagten vor die Geschworenen. Lady Gooch fiel in Ohnmacht, als sie die Entscheidung des Polizeirichters vernahm.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausfälle und Gornbeschwerden... Dr. L. ERNST...

5703

WINTER-SAISON.

Elegante Herren- u. Knaben-Kleider

von der gewöhnlichen bis zur feinsten Gattung zu billigen Preisen... Jakob Rothberger...

J. u. K. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, I. St., zum „großen Christoph.“

Provinz-Bestellungen prompt.

Honorar nach Belieben!

Gehelmer Krankheiten

für gründliche und sichere Heilung jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausfälle, Gornbeschwerden... A. BESENEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

5241

100 Octav Briefe m. Monogram 20 kr. dazu pass. Couverte m. Mon. 80... 500 Quart Briefe m. Namen 60... 1000 Quart Briefe m. Namen 95... 50 englische Briefe sammt Couvert mit Monogram in einer Casette kl. 1. fl. mittel 1.20 gr. 1.50...

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode J. PRINDL, em. k. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten... Ordiniert von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich.

Möbel-Niederlage, Karlsplatz (Károly-utca), Gewölb Nr. 23. 1 Gobelin-Garnitur fl. 100... 1 Paar Chiffon... 1 St. Nachtkasten... Samuel Benedek, Tapezierer.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind Neustein's veredelte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth... Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Halbe, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 20 kr.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahrordnung vom 1. Dezember 1878 bis zum Schiffahrtschluss. Postschiff-Fahrten auf der Donau. Thalfahrt: Von Raab nach Budapest: täglich 7 1/2 Uhr Früh... Bergfahrt: Von Budapest nach Raab: täglich, 7 1/2 Uhr Früh... Passagierschiff-Fahrten. Auf der Donau: Von St. Andre nach Budapest: täglich 6 Uhr Früh... Auf der Theiß: Von Szegedin nach Semlin: Donnerstag und Sonntag 6 Uhr Früh... Auf der Save: Von Sissek nach Brood: täglich 6 Uhr Früh... Längs dem serbischen Ufer: Von Schabatz nach Belgrad: für den Passagier, Frachten- und eventuellen Schleppdienst Montag und Mittwoch Nachmittags.

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausfälle, Gornbeschwerden... J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital... Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz (Serren-) Gasse Nr. 8.

Die Budapester Vorschuss-Aktien-Gesellschaft, Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz), belehnt Werthpapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Waaren und Effekten zu billigsten Bedingungen. Auslösung und höhere Belehnung von anderweitig verpfändeten Depots.

Die Budapester Vorschuss-Aktien-Gesellschaft, Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz), belehnt Werthpapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Waaren und Effekten zu billigsten Bedingungen. Auslösung und höhere Belehnung von anderweitig verpfändeten Depots.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Als Gesellschafterin zu einer einzelnen Dame wird ein distinguirtes, junges Fräulein der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, welche gleichzeitig eine gute Pianistin sein muß, aufzunehmen gesucht. Israelitin und jene, welche der französischen Sprache mächtig, erhalten Vorzug. Näh. die Exp.

2 junge Kaufleute von angenehmem Aeußern wünschen mit schönen und gebildeten Mädchen aus gutem Hause unter ersüßten Absichten in Korrespondenz zu treten. Briefe wann möglich mit Photographie bittet man unter „A. J. 480“ und „A. J. 349“ post. restante B. Csaba zu adressiren. **Discretion verbürgt.** 12083

Beträge von 50—100 fl. auf **W e c h s e l**, rückzahlbar in Raten, werden billig verschafft. Lazarusgasse 10, 1. Stock 11. 12048

Ein Obermüller, der mit der Walzenvermahlung bestens vertraut ist, wird für eine Provinzmühle gesucht. Offerte abzugeben bei Leopold Kirchner, große Kronengasse 5. 12093

Für Schulen, Erziehungsanstalten u. Private zu verkaufen. Eine Schmetterling-, Käfer-, Mineralien-, Pflanzen- u. Holzartenammlung, eben daselbst eine Waffen- und Münzenammlung. Näh. in der Exp. 11601

1 junger Mann, welcher bereits dritthalb Jahre in einem größeren Bureau beschäftigt ist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht seine Stellung zu verändern. Gest. Anträge unter „C. B.“ an die Exp. 12110

Eine junge, gebildete Dame aus einer vornehmen ungarischen Familie, welche gründliche Kenntnisse der Haushaltung, so wie der Küche und Weisnäherei besitzt, wünscht als Haushälterin oder Wirtschaftsrerin hier oder in der Provinz placirt zu werden.Adr. in der Exp. 12134

Weine, Eigenbau, roth und weiß, gute alte, so wie auch heurige Weine in dem Weinhandlung des A. Kern, Palatingasse 13, Budapest. 12104

Eine Weißbäckerei, komplet eingerichtet, auf frequentem Platz, ist preiswürdig zu verkaufen. Zins 600 fl. Näh. in der Exp. 12107

Eine Trafit auf sehr belebtem Posten, 50—60 fl. Tageslohnung, ist um einen annehmbaren Preis zu verkaufen.

1 Zapfenwirth wird für ein gutes Geschäft gesucht.

1 Verschleißerin für eine Trafit wird sogleich aufgenommen. Näh. bei J. Hans Wainnerstraße Nr. 61, im Hofe, Th. 21. 12155

Ein Lehrling wird aufgenommen bei **Franz Rittermeyer**, Juwelier, Servitenplatz Nr. 1. 12118

Egy fűszerkereskedő segéd alkalmazást keres helyben vagy vidéken besszéli a magyar, német és tót nyelvet jó bízoyaitványokkal ellátva vagy más állást mely pányához illő, u. m. pénzbehajtó (Inkassant) ügynök raktárnok stb. szives elfogadások kéretnek N. F. czim alatt posterestante f. posta 12124

1 junge, vornehme und vermögende Witwe wünscht mit einem distinguirten Herrn in Korrespondenz zu treten. Sub Chiffre „A. J. 78“ Hauptpost restante. 12140

Geld zu 6% Zinsen auf Häuser u. Grundbesitz für ganz Ung., Sieb., Slav. Kroat. im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konfessionirte Agt. Fortuna, Budapest, Palatingasse 13, 2. St. 22.

Nur intelligente stellensuchende Herren und Damen placirt und empfiehlt die Agentur Fortuna, Palatingasse 13, 2. St., 22.

Heirathslustige, die Mangel an Bekanntschaft haben, können sich mit vollem Vertrauen aus allen Richtungen wenden an die **Ché-Agt. Fortuna**, Palatingasse 13, 2. St., Th. 22. 12141

Ein Offizier, gegenwärtig in Bosnien stationirt, wünscht mit einer gebildeten Dame in Korrespondenz zu treten. Zweck: anregende Unterhaltung und **Unterstützung einer Bekanntschaft.** Adr. B. S. **Blasienica** bei **Tuzla**, **Bosnien.** 12145

Gübte Schneide- rinnen werden aufgenommen, bevorzugt werden diejenigen, die auf Singer'schen Maschinen nähen können. **Baron Sandorgoffe 5, 2. Th. links.** 12147

Bücher, Musikalien, Bilder, werden zu den besten Preisen gekauft bei **K. Ruzitska**, Antiquarbuchhandlung, **Kabalastrassenbazar 13.** 12137

Q!!! Heute ist der Tag; b beide erhalten mit Freude. G wie immer. Das k — nicht nur vielleicht nach Neujahr; sondern gewiß, hörst? **Lebenwohl!** 12142

Sofort zu placiren: 1 Wirthschafterin zu einem alleinstehenden Herrn, 1 junger Mann (Christ) für die Provinz, 200 fl. Sicherstellung, 65 fl. Gehalt, 1 Intendant, 100 fl. Sicherstellung, 50 fl. Gehalt. Näh. Agentur **Trommelgasse 17.** 12148

Eine gangbare **Trafit oder Mchl-** handlung wird sofort zu kaufen gesucht. Näh. **Vombrunplatz 20. Th. 17.** 12136

50—60 % sichere Zinsen auf Kapitalien jeden Betrages gegen reelle und gute Sicherheit. Näh. unter „A. J. 1000“ Budapest poste restante. 11961

Ein schönes Portal wovon die Rahmer (und Thüren aus Paliffanderholz, ist zu haben bei **Josef Malomsoty**, **Neißerstraße 69.** 12138

1 anständiges Mäd- chen wünscht Stelle als Haushälterin. Geneigte Anträge unter „A. N. R. 24“, an die Exp. 12139

Eugenie, Ihr Stilltschweigen wundert mich sehr. Sollte mein Schreiben mit den 3 Initialen poste restante in fremde Hände gerathen und dies die Ursache sein, daß Sie nicht schreiben? Wann könnte ich endlich das Glück haben, Sie zu sprechen? — R. 12144

1 gutes Gasthaus, Gepfostet und auf sehr belebter Straße, ist nur wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes zu jeder Zeit zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12143

1 Aufschreiber in eine Restauration von 6—12 Uhr Nachts, 35 fl. Gehalt und Verpflegung, in 100 fl. Kaution gesucht, so auch **1 Intendant** mit 40 fl. Gehalt, 100 fl. Kaution. Näh. **Königsstraße 74, 1. St., Th. 12,** Agenturgeschäft. 12154

Palota. Wenn ich sehe, daß Sie heute nicht kommen können, komme ich erst morgen. Mittwoch. **Freundlichen Gruß!** 12151

Agence classique et internationale, dirigée par le **Prof. Lenauel**. Das **Gouvernanten-Institut** und **Pensionat des Prof. Lenauel** (Dorotheagasse 8), **empfehit zum sofortigen Engagement** für **Budapest 1 Erziehertücht-** 2) **in der deutsch, franz. und engl. Sprache**, ausgezeichnete **Pianistin**; ferner eine **norddeutsche Kindergärtnerin** (musikalisch), **wohnhaft im Institute.** Mehrere **franz. Sonnen-** **Gespieten u. Gespielerinnen** **direkt aus der franz. Schweiz.** 12152

Kapitalien durch meine Vermittlung **sicher** mit 50% Ertragniß zu verwerthen. Briefe unter „Sicher“ Nr. 50 Budapest restante. 12149

1 Monatzimmer im 3. St. neu möblirt, für 2 Herren, ist vom 15. Dezember 1878 zu vermieten. **Neue Weltgasse Nr. 20** Nr. 15. beim Hausmeister. 12153

1 junger Mann, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht eine Stelle als **Handlungscommis** oder in einem anderen Geschäft. Anträge unter „S. B.“ an die Exp. 12056



Wir empfehlen unsere **Ima Salon-Kohle** (Salgó-Tarjánervier), à 65 fr. pr. 50 Kilogr. in plombirten Säcken ins Haus gestellt. Bestellungen von 250 Kilogr. (5 Zollstr) 5347

Geissler & Szabó, bevollmächtigte Vertreter der **Beeskölder Steinkohlenwerke**. Komptoir: alte Postasse Nr. 2, 1. Stock.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, **Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde**, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders **Schwächezustände**, so wie auch **Hautaus schläge und Harnbeschwerden**. Ordinet täglich: Vormittags von 10—1 Uhr. Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und **Medikamente** besorgt. 5826

Der **Bandwurm** wird in 6 Stunden abgetrieben.

Placirungs-Bureau

für Budapest
der **Frau Karola Blum**, in Vertretung von Oesterreich, Frankreich, der Schweiz und Deutschland.
II., Hafnerplatz Nr. 38, 1 Stock.
Für Pest erteilt Auskünfte die Herren Portiers in sämtlichen größeren Hotels. 5326

Für Kinder und Erwachsene!

Dr. A. Plenk's „Anticatarrhalicum“ gegen alle **Katarrhe der Schleimhäute**.

Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitete Thee wirkt ausgezeichnet bei allen katarthalschen Erkrankungen der Schleimhäute, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, des Magens und der Gedärme, leistet ganz Vorzügliches beim **Blasen-, Gebärmutter- und Scheidenkatarrh** und wirkt auch gelinde nährend und blutreinigend.

Ein Packet sammt Gebrauchsanweisung zu 80 u. 40 fr.
Dr. A. Plenk's Hustenpulver. Sehr wohlschmeckend und wirksam. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung und diätetischer Belehrung 40 fr.

Dr. A. Plenk's Verdauungs-Pulver. Unübertrefflich bei Magenäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, daher ein unschätzbare Hausmittel. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung u. diätetischer Belehrung 70 fr. (Sämmtlich durch a. h. k. f. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung gesichert.) Hauptdepot: **Budapest, bei Jos. v. Török, VI., Königsgasse Nr. 7.** Depots: **Georg Szupa**, Apotheker, **Kalvinplatz.** **Edm. Blafel**, Apotheker, **Christinenstadt.** Wegen Uebernahme von Depots in anderen Orten gegen bedeutenden Rabatt beliebe man sich an e Apotheke „zum Mohren“ in Graz zu wenden

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher über **7 Mill. 792,800 R.-Mark** vom 11. Dezember 1878 bis 13. Mai 1879 sicher gewonnen werden müssen. 5641
Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 82,500 Loosen **42,600 Gewinne** und zwar ev. **375,000 R.-Mark**

speziell aber		6 Gewinnste	
1 Gewinnst	4 M. 250,000	4 M. 15,000	
1	4 M. 125,000	4 M. 12,000	
1	4 M. 80,000	24	4 M. 10,000
1	4 M. 60,000	31	4 M. 5,000
1	4 M. 50,000	61	4 M. 4,000
1	4 M. 40,000	300	4 M. 2,000
1	4 M. 36,000	500	4 M. 1,000
3	4 M. 30,000	621	4 M. 500
1	4 M. 25,000	675	4 M. 250
6	4 M. 20,000	22,850	4 M. 138
		etc.	etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

11. und 12. Dezember d. J.

festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 R.-Mark oder fl. 3/4, das halbe „ 8 „ „ 1/2, das viertel „ 2 3/4 „ „ 90 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originallose (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages, gegen Postvorschuss oder Posteingahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt.
Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125,000, 80,000, 30,000, 20,000 mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.
Die Einlagen sind im Verhältnis der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden; kleine Beträge kann man auch in Postmarken einsenden.
Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.
Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.
Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Damthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

Gebildeten Familien,

jedem Freunde guter Unterhaltung und schöner Bilder,

kann als interessante, hervorragend schöne und sehr billige Zeitschrift empfohlen werden: 5495

Ueber Land & Meer

Preis der Nummern-Ausgabe monatlich nur **Eine Mark.**

Preis der 14tägigen Heft-Ausgabe für das Heft nur **50 Pf.**

Jede Buchhandlung und jedes Postamt (letzteres mit H. Postzuschlag) nimmt Bestellungen an.